Kofinanziert von der Europäischen Union

ZUKUNFTSREGIONEN IN NIEDERSACHSEN

EUROPA FÜR NIEDERSACHSEN

Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Zukunftskonzept für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland

Landkreis Lüchow-Dannenberg

Landkreis Lüneburg

Biosphärenreservatsverwaltung
Niedersächsische Elbtalaue

Vertreten durch die Landrätin,
Landkreis Lüchow-Dannenberg
als Lead-Partner

Lüchow, 30.6.2022

Förderung durch das Operationelle Multifondsprogramm EFRE/ESF+
für die Förderperiode 2021 bis 2027 Niedersachsen

Zukunftskonzept für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland

- Beschreibung der Region
- Organisation der Zukunftsregion und Akteursbeteiligung
- Stärken-Schwächen-Profil und Herausforderungen der Zukunftsregion
- Ziele und Strategien
- Kriterien-Set für Projekte
- Erste Leitprojekte zur Umsetzung des Handlungskonzeptes

Lüchow, 30.6.2022

Bearbeitung:

ift Freizeit- und Tourismusberatung GmbH
Goltsteinstraße 87a
50968 Köln

Fon (02 21) 98 54 95 01

info@ift-consulting.de

www.ift-consulting.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung der Region	5
2.	Kurzbeschreibung der Zukunftsregion	8
2.1	Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts	8
2.2	Prozess- und Umsetzungsorganisation der Zukunftsregion	8
2.3	Zielsetzung und Schwerpunkte der Zukunftsregion	9
2.4	Leitprojekte der Zukunftsregion	10
3.	Darstellung des institutionellen Konzepts der Zukunftsregion	11
3.1	Organisationsmodell der Zukunftsregion	11
3.2	Prozess- und Umsetzungsorganisation	14
3.3	Zeit- und Finanzierungsplan	15
4.	Kriterien-Set zur Bewertung und Förderwürdigkeit von Projekten (Scoring-Modell)	17
5.	Darstellung der finanziellen Beteiligung regionaler Akteurinnen und Akteure und WiSo-Partnerinnen und Partner	19
6.	Zentrale Herausforderungen und Risiken im Rahmen der Umsetzung	20
7.	Analyse der wichtigsten Herausforderungen in Bezug auf die Wachstumspotenziale und Entwicklungsbedarfe	22
7.1	Stärken und Schwächen der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland	22
7.2	Herausforderungen der Zukunftsregion	28
8.	Integriertes regionales Zukunftskonzept	31
8.1	Strategien im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“	31
8.2	Strategien im Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“	33
9.	Beitrag des Zukunftskonzepts zur Erreichung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie des Amtes für regionale Landesentwicklung und der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen (RIS3)	38

10. Beschreibung erster Leitprojekte zur Umsetzung des Handlungskonzepts/Zukunftskonzepts 41

10.1 Übersicht erster Projektideen für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland 41

10.2 Leitprojekt im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt, funktionierende Naturräume“ 42

10.3 Leitprojekte im Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ 44

11. Nachhaltigkeit der Strukturen und Finanzierungen 48

12. Zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen und Vorkehrungen zur Berücksichtigung der Querschnittsziele im Rahmen der Konzeption und Umsetzung 49

13. Anhang 52

13.1 Darstellung des Entwicklungsprozesses des Zukunftskonzeptes 52

13.2 Ergebnisse aus der digitalen Auftaktveranstaltung des Erarbeitungsprozesses der Zukunftsregion 53

13.3 Entwurf des Besetzungsvorschlags für die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe 54

13.4 Hinweise zur Bewertung der Förderfähigkeit von Projekten mit dem Kriterien-Set 56

13.5 Ergebnisse aus den Workshops des Erarbeitungsprozesses der Zukunftsregion 59

Unterschriebene Eigenerklärung der Zukunftsregion

(Formblatt Anlage 3)

1. Beschreibung der Region

Die beiden Landkreise **Lüchow-Dannenberg** und **Lüneburg** bilden gemeinsam mit dem **Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“** die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland im Nordosten Niedersachsens. Die Zukunftsregion erstreckt sich entlang der Elbe (Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue”), im Osten gehört das Wendland mit dem Naturpark Elbhöhen-Wendland dazu, im Westen Teile des Naturparks Lüneburger Heide und das namensgebende Oberzentrum Lüneburg. Die beiden Landkreise haben eine Gesamtfläche von 2.555 km² (Landkreis Lüchow-Dannenberg: 1.227 km², Landkreis Lüneburg: 1.328 km²) (Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) 2022). Insgesamt leben 232.738 Einwohnerinnen und Einwohner in der Zukunftsregion. Die Bevölkerungsdichte ist unterdurchschnittlich (LK Lüneburg: 139 Einwohner/km²) bzw. sehr gering (LK Lüchow-Dannenberg: 39,5; Land Niedersachsen: 168, Stand Dez. 2020, LSN 2022).

Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland mit den drei Großschutzgebieten UNESCO Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“, Naturpark Lüneburger Heide und Naturpark Elbhöhen-Wendland

Quelle: Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue

Die Zukunftsregion grenzt im Norden an die Bundesländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, im Osten an Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Beide Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg gehören zur Metropolregion Hamburg.

Die Zukunftsregion ist an Autobahnen (insbesondere A39) angebunden und durch Bundesstraßen (u. a. B4, B191, B195, B209, B216, B493) erschlossen. Die Hauptstrecke

Hamburg-Hannover bindet Lüneburg mit ICE-Halt an, Regionalbahnstrecken gibt es von Lüneburg nach Dannenberg (Ost) und von Lüneburg nach Lübeck.

Das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue" hat eine Gesamtfläche von 568 km² und ist Teil des 2.823 km² großen länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates „Flusslandschaft Elbe" (Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue 2022). Zudem liegen weite Teile der beiden Landkreise im Naturpark Lüneburger Heide oder im Naturpark Elbhöhen-Wendland.

Beide Landkreise haben zusammen 100 Flusskilometer an der Elbe (Elbe-km 473 bei Schnackenburg bis Elbe-km 573 bei Artlenburg). Mit einer Länge von insgesamt rund 4.200 km (inkl. Gräben) ist das Gewässernetz für die naturräumliche Ausstattung, aber auch die regionalwirtschaftliche Entwicklung für die Zukunftsregion von besonderer Bedeutung. Elbe und Elbe-Seitenkanal sind Bundeswasserstraßen, Häfen gibt es u. a. in Lüneburg und Bleckede, hinzu kommen kleinere Sportboothäfen (z. B. Hitzacker, Neu Darchau, Artlenburg).

Insbesondere die drei Großschutzgebiete und ihre hohe biologische Vielfalt haben für die Zukunftsregion große Bedeutung und sind für sie prägend – sowohl als Lebensraum für eine reiche Flora und Fauna als auch als Erholungsräume und touristische Ziele. Sie prägen die Markenkerne in der touristischen Vermarktung („Lüneburger Heide", „Flusslandschaft Elbe", „Wendland.Elbe"). Vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 gab es in der Zukunftsregion 398.697 Gästeankünfte und 916.856 Übernachtungen (2019, LSN 2020). Die Tourismusintensität ist im Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 5.555 Übernachtungen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner höher als im Landkreis Lüneburg (3.519, Landesdurchschnitt: 5.783, 2019, LSN 2022). Hinzu kommen zahlreiche Tagesgäste.

Rund die Hälfte der Fläche der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland wird landwirtschaftlich genutzt. Dabei ist der Anteil des Ökolandbaus in beiden Landkreisen hoch und hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Im Landkreis Lüchow-Dannenberg liegt der Anteil des Ökolandbaus an der landwirtschaftlich bewirtschafteten Fläche bei 19,1 % (2021; 2020: 16,7 %), im Landkreis Lüneburg bei 13,2 % (2021; 2020: 12,1 %) (Kompetenzzentrum Ökolandbau Niedersachsen 2021 basierend auf LSN 2021). Damit sind sie die niedersächsischen Landkreise mit dem höchsten bzw. dritthöchsten Flächenanteil im Bereich Ökolandbau.

Land- und Forstwirtschaft stellen 4,1 % der Arbeitsplätze im Landkreis Lüchow-Dannenberg und 1,9 % im Landkreis Lüneburg (Landesdurchschnitt: 1,4 %, Stand 30.6.2021, LSN 2022), haben also überdurchschnittliche Bedeutung. Größter Arbeitgebende ist in beiden Landkreisen der Sektor Dienstleistungen (45 % im LK Lüchow-Dannenberg, 53 % im LK Lüneburg, Land Niedersachsen: 47 %). Die Arbeitslosenquote ist im Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 7,1 % überdurchschnittlich und im Landkreis Lüneburg mit 5,1 % durchschnittlich (Niedersachsen 5,0 %; LSN 2022 basierend auf Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost, Hannover, Stand jeweils Dezember 2021).

Die Stadt Lüneburg prosperiert. Die ländlichen Bereiche des Landkreises Lüneburg sowie der gesamte Landkreis Lüchow-Dannenberg haben noch Entwicklungsbedarfe.

Besondere Chancen liegen dabei im Bereich Dienstleistungen und Tourismus, aber auch Landwirtschaft und regionale Produkte, besondere Herausforderungen stellen sich im Bereich Klimaschutz und Klimawandel und insbesondere im Umgang mit Fragen, die den Wasserhaushalt betreffen (trockene Heide, Überschwemmungen und Siedlungsschutz in der Elbtalaue, trockene Sommer, Wasserbedarfe Landwirtschaft, Wasserbedarfe für Naturräume zur Sicherung der biologischen Vielfalt). Verbindend ist der hohe Flächenanteil im Bereich Schutzgebiete und die überdurchschnittliche Bedeutung der Landwirtschaft.

Die Beteiligung im Programm „Zukunftsregionen“ soll dazu beitragen, diese regionalen Gemeinsamkeiten und Herausforderungen zusammen mit Wirtschafts- und Sozialpartnerinnen und -partnern (WiSo) anzugehen, Chancen zu nutzen und eine nachhaltige und integrative Regionalentwicklung umzusetzen.

Aufgrund der hohen kulturlandschaftlichen und ökologischen Vielfalt und den daraus resultierenden besonderen natur- und kulturräumlichen Potenzialen sieht die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland bei den beiden Handlungsfeldern

- „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ und
- „Kultur und Freizeit“

große Potenziale, gleichzeitig aber auch hohe Entwicklungsbedarfe. Gemeinsam und als Zukunftsregion können die Partnerinnen und Partner diese Herausforderungen besser und integrativ angehen.

2. Kurzbeschreibung der Zukunftsregion

2.1 Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts

Entwickelt hat das Zukunftskonzept zwischen März und Juni 2022 eine regionale Projektgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Fach- und Führungsebene der beiden Landkreise, der Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue und weiteren Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wirtschaftsförderung, Naturschutz und Tourismus, Kultur und Freizeit. Das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) Lüneburg begleitete den Prozess in beratender Funktion. Moderiert wurde er durch den Landkreis Lüchow-Dannenberg (Lead-Partner). Zudem wurden zahlreiche Akteurinnen und Akteure im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate in die Entwicklung des Zukunftskonzeptes einbezogen (digitale Auftaktveranstaltung mit rund 60 Teilnehmenden, Expertinnen- und Expertengespräche, zwei Workshops zu den Handlungsfeldern; siehe Abbildung im Anhang).

2.2 Prozess- und Umsetzungsorganisation der Zukunftsregion

Grundlage für die Zusammenarbeit als Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland sind die entsprechenden **Beschlüsse der zwei Kreistage** sowie die Eigenerklärung der Zukunftsregion zur Zusammenarbeit bis 2028. Dies schließt die Übernahme der finanziellen Eigenanteile für das Regionalmanagement ein.

Die Biosphärenreservatsverwaltung ist aufgrund der Themenschwerpunkte der Zukunftsregion eine besonders wichtige Kompetenzträgerin, inhaltliche Partnerin und Impulsgeberin, kann aber aus rechtlichen Gründen keinerlei finanzielle Beteiligung eingehen, weder beim Regionalmanagement noch bei Projekten.

Gesteuert wird die Arbeit des **Regionalmanagements**, das als Geschäftsstelle der Zukunftsregion fungiert, durch die **Steuerungsgruppe**, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der zwei Landkreise und der Biosphärenreservatsverwaltung, dem ArL Lüneburg, WiSo-Partnerinnen und -partnern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft.

Zwei **Arbeitskreise** zu den beiden Handlungsfeldern der Zukunftsregion, „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ sowie „Kultur und Freizeit“ beraten die Steue-

rungsgruppe. Sie wirken vernetzend, koordinierend und impulsgebend in die Zukunftsregion.

Das institutionelle Konzept der Zukunftsregion wird in **Kapitel 3** vorgestellt.

2.3 Zielsetzung und Schwerpunkte der Zukunftsregion

Mit dem Programm „Zukunftsregionen“ verfolgt die Zukunftsregion das Ziel, durch den Aufbau eines Kooperations- und Arbeitsbündnisses auf regionaler Förderbasis die natur- und kulturräumlichen und damit verbundenen touristischen Potenziale der Region noch besser zu nutzen. Die Projektregion soll als Lebens- und Wirtschaftsraum zukunftsfähig gestaltet werden. Mittels innovativer Ansätze sollen auch neue Wege der Wertschöpfung aufgezeigt und Impulse zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in der gesamten Zukunftsregion gesetzt werden. Im Fokus steht dabei, die einmaligen Landschaften der Elbtalaue, des Wendlandes und der Lüneburger Heide landkreisübergreifend zu erhalten, zu entwickeln, zu vernetzen und für Gäste und Einheimische besser erlebbar zu machen.

Zentrale Herausforderungen dabei sind der Klimawandel sowie die wirtschaftliche Entwicklung und Nutzung der Flächen unter Berücksichtigung der Belange des Natur- und Umweltschutzes. Für die Funktionsfähigkeit der Naturräume in der Region ist der Umgang mit den Gewässern und dem Landschaftswasserhaushalt eine große Herausforderung. Gleichzeitig ergeben sich aus der hohen ökologischen Vielfalt zentrale Stärken der Region (siehe Kapitel 7). Entsprechend konzentriert sich die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland auf das **Handlungsfeld (HF) „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ (HF 3)**.

Hohe Lebensqualität basiert aber nicht nur auf funktionierenden Naturräumen, sondern auch auf kultureller Vielfalt und Stärke sowie hohem Freizeitwert. Von jeher sind Lüneburg und das Wendland Heimat besonderer Kulturangebote und kultureller Szenen. Das Wendland hat hier im Bereich der ländlichen Räume sogar eine gewisse Alleinstellung. Um diese Stärken weiter zu entwickeln und noch stärker touristisch im Sinne von mehr Wertschöpfung zu nutzen, soll das **Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ (HF 6)** zweiter Themenschwerpunkt der Zukunftsregion sein.

Beide Handlungsfelder sind verwoben und haben Wechselwirkungen, wodurch sich bei den Leitprojekten (siehe Kapitel 10) Synergien ergeben. Zusätzlich gibt es Bezüge zu

weiteren Handlungsfeldern wie nachhaltige Mobilität, Fachkräfteentwicklung und -sicherung sowie Digitalisierung.

Auf die Herausforderungen und Potenziale der Region in den beiden gewählten Handlungsfeldern wird in **Kapitel 7** näher eingegangen. Die Ziele und Strategien der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland sind in **Kapitel 8** dargestellt. Der Beitrag des Zukunftskonzepts zur Erreichung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie des ArL Lüneburg und der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen wird in **Kapitel 9** ausführlich dargelegt. Die Bedeutung der EU-Querschnittsziele für die Zukunftsregion wird in **Kapitel 12** erörtert.

2.4 Leitprojekte der Zukunftsregion

Im Rahmen verschiedener Beteiligungsformate haben Fachvertreterinnen und Fachvertreter beider Landkreise und der Biosphärenreservatsverwaltung zusammen mit zahlreichen regionalen Akteurinnen und Akteuren erste (Leit-)Projektideen entwickelt. Die Projektgruppe hat drei Leitprojekte der Zukunftsregion ausgewählt, die aus heutiger Sicht und zu Beginn der Umsetzungs- und Förderperiode besonderes Potenzial haben, regional bedeutsame Entwicklungsimpulse auszulösen:

- **L1 Kompetenzzentrum für klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität**
  (HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“)
- **L2 Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches Nachhaltigkeit**
  (HF „Kultur und Freizeit“).
- **L3 Innovations- und Nachhaltigkeitsnetzwerk Kultur und Freizeit**
  (HF „Kultur und Freizeit“).

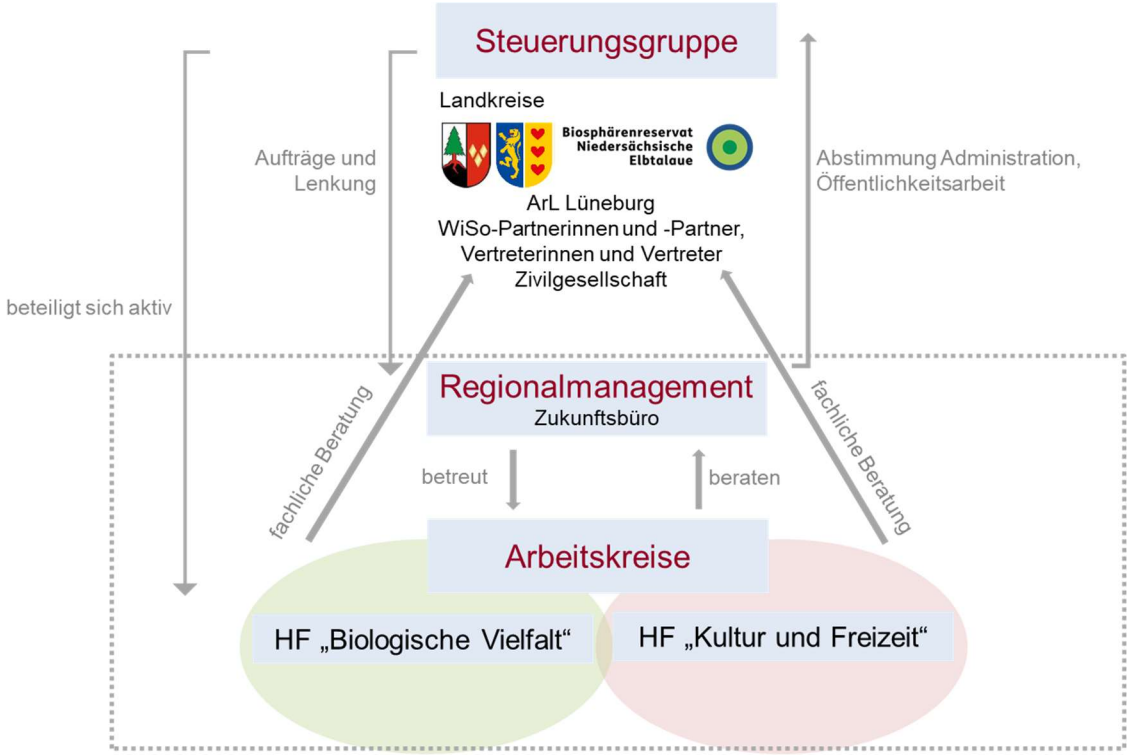
Diese Leitprojekte werden in **Kapitel 10** ausführlich vorgestellt.

3. Darstellung des institutionellen Konzepts der Zukunftsregion

3.1 Organisationsmodell der Zukunftsregion

Die Organisationsstruktur der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland ist so aufgebaut, dass sie kommunale, wirtschaftliche, naturschutzfachliche, kulturelle und touristische Kompetenzen in der Region bündelt und so das Engagement der Akteurinnen und Akteure für die Region und die Regionalentwicklung fördert.

Governancestruktur der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland



Quelle: *ift* GmbH 2022

Der **Lead-Partner** der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland ist der Landkreis Lüchow-Dannenberg vertreten durch die Landrätin Dagmar Schulz. Sie unterzeichnet die Selbst- und Verpflichtungserklärung. Außerdem tauscht sich die Zukunftsregion über den Lead-Partner mit anderen Zukunftsregionen in Niedersachsen aus.

Das **Regionalmanagement** ist die „Geschäftsstelle“ der Zukunftsregion. Ihm obliegt als „Zukunftsbüro“ die operative Durchführung des Programms. Es koordiniert die Zusammenarbeit innerhalb der Zukunftsregion und bringt die zentralen regionalen Akteurinnen und Akteure zusammen.

Aufgaben des Regionalmanagements sind:

- Bündelung der Kompetenzen der Region in den Bereichen Nachhaltigkeit, Biologische Vielfalt, Umwelt, Kultur, Freizeit und Tourismus
- Projektentwicklung, -anbahnung und -begleitung im Sinne einer regionalen Entwicklungsagentur
- fachliche, organisatorische und fördertechnische Beratung bei Projektantragstellung und -umsetzung
- Beratung zu weiteren Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- Antragsprüfung nach dem Prinzip der Vorrangförderung; Vorbereitung der Prüfung der Förderwürdigkeit (Entscheidung trifft die Steuerungsgruppe, s. u.)
- Organisation und inhaltliche Betreuung der Sitzungen von Steuerungsgruppe und Arbeitskreisen (s. u.)
- Planung und Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit der Zukunftsregion (barrierefreie Pressearbeit, Betreuung Social-Media-Kanäle etc.)
- Planung und Umsetzung von Veranstaltungsformaten der Zukunftsregion (öffentliche Zukunftskonferenzen, Workshops, Online-Formate, Veranstaltungsreihen etc.)
- Kommunikation und Kooperation mit anderen Förderprojekten (z. B. Leitprojekt „Biosphäre: regional und nachhaltig“ (Bio.Re-Na) der Metropolregion Hamburg), Teilen von Projektergebnissen und -erkenntnissen, Generieren von Synergien
- Etablierung einer nachhaltigen Kooperationskultur in der Zukunftsregion
- Aufbau Regionalentwicklungsnetzwerk in der Zukunftsregion.

Das Regionalmanagement ist das zentrale Organ für die Gesamtumsetzung der Zukunftsregion und hat umfassende Kompetenz in den zentralen Themenfeldern. Dies ersetzt nicht die Personalstellen, die für Umsetzungsprojekte temporär und themenspezifisch eingesetzt werden (siehe Kapitel 10, Leitprojekte).

Gelenkt wird die Arbeit des Regionalmanagements von der **Steuerungsgruppe**. Sie ist das wichtigste Entscheidungsgremium der Zukunftsregion, steuert auf Basis der in diesem Konzept definierten Ziele der Zukunftsregion den Gesamtprozess, prüft und entscheidet über die Förderwürdigkeit von Projektanträgen auf Grundlage des Kriterien-Sets der Zukunftsregion (siehe 3.2).

Die Steuerungsgruppe besteht aus 20 stimmberechtigten Personen (Stand 30.6.22). Dazu gehören Vertreterinnen und Vertreter der beiden Landkreise (Regionalentwicklung, Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz), der Biosphärenreservatsverwaltung sowie jeweils eine Vertreterin bzw. ein Vertreter für die Naturparke Lüneburger Heide und Elbhöhen-Wendland sowie des ArL. Zudem stellen Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Wirtschaft, Soziales und der Zivilgesellschaft wie NABU, BUND, Bauernverband, Wasser- und Bodenverband, Industrie- und Handelskammer, Museumsverband oder Landschaftsverband Lüneburg 40 % der stimmberechtigten Mitglieder der Steuerungsgruppe (Liste Mitglieder siehe Anhang).

Die Steuerungsgruppe steuert auch die Öffentlichkeitsarbeit der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland und stellt so sicher, dass breit, kontinuierlich, transparent und barrierefrei über die Umsetzung der Zukunftsregion und der Projekte informiert wird. Sie tagt sowohl in Präsenz als auch digital (Videokonferenzen). Letzteres fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und reduziert den CO_2-Fußabdruck der Treffen.

Die Mitglieder der Steuerungsgruppe verpflichten sich zu Neutralität im gesamten Umsetzungsprozess der Zukunftsregion. Sollte ein Mitglied persönlich in einem Projekt involviert sein, über das die Steuerungsgruppe beschließt, darf es nicht mit abstimmen. Diese und weitere zentrale Regelungen werden in einer eigenen Geschäftsordnung festgehalten und von der Steuerungsgruppe beschlossen.

Zwei **Arbeitskreise**, je einer für die Handlungsfelder „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ sowie „Kultur und Freizeit“, unterstützen die Steuerungsgruppe und sorgen über die Steuerungsgruppe hinaus für eine breite Beteiligung aller relevanten und interessierten Akteurinnen und Akteure. Die Arbeitskreise initiieren, identifizieren und entwickeln bestehende und neue Projektideen bis zur Entscheidungsreife und begleiten sie in der Umsetzung. Dazu führen sie unter anderem Projektträgerinnen und -träger zusammen. In den beiden Arbeitskreisen ist auch die Steuerungsgruppe mit einzelnen Mitgliedern vertreten. Mitglieder der Arbeitskreise sind Personen mit Fachexpertise in den jeweiligen Handlungsfeldern (z. B. Umweltverbände wie NABU, BUND, WWF, Tourismusorganisationen, Dehoga, Verkehrsvereine, Kulturvereine, Museumsinitiativen etc.). Zusätzlich gibt es offene Beteiligungsformate.

Um die Projektentwicklung und Beratungen in den Arbeitskreisen möglichst transparent zu halten, sind ihre Sitzungen öffentlich. Das Regionalmanagement informiert über

Thema, Zeit, Ort und Ergebnisse der Sitzungen, die an verschiedenen Standorten der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland stattfinden.

Bei der Besetzung der Steuerungsgruppe, des Regionalmanagements und der Arbeitskreise wird auf ein ausgewogenes Verhältnis bei Geschlecht und Alter geachtet. Auch die Besetzung durch Menschen mit Zuwanderungsgeschichte wird begrüßt und gefördert. Zudem sollen Nachhaltigkeits- und Inklusionsinteressen und -belange in der Steuerungsgruppe vertreten sein, um auch die EU-Querschnittsziele immer im Blick zu haben. Dies wird bei der finalen Besetzung aller Gremien berücksichtigt (siehe Anhang).

3.2 Prozess- und Umsetzungsorganisation

Für Projektanträge gilt diese Vorgehensweise:

- Antragstellerinnen und Antragsteller nehmen eine Erstberatung durch das Regionalmanagement in Anspruch und lassen sich die grundsätzliche Eignung (Förderwürdigkeit) durch die Steuerungsgruppe bestätigen. Es wird geprüft, ob andere Fördermöglichkeiten bestehen (Vorrangförderung). Zuvor und parallel erfolgt in den Facharbeitskreisen die inhaltliche Vorbefassung.
- Der Projektantrag wird auf das Kundenportal der NBank hochgeladen. Sie prüft das Projekt auf Förderfähigkeit.
- Nach Aufforderung durch die NBank prüft, berät und entscheidet die Steuerungsgruppe final über die inhaltliche Förderwürdigkeit. Grundlage sind die Mindest- und Qualitätskriterien (siehe Kapitel 4). Das Regionalmanagement bereitet diese Entscheidung vor.

Die Steuerungsgruppe entscheidet nach dem Stichtagverfahren. Dazu werden die Projektanträge jeweils bis zu vier Wochen vor einer Steuerungsgruppensitzung (2x pro Jahr, nach Bedarf auch öfter) gesammelt.

Grundsätzlich sollen Projekte und die hierfür eingesetzte Geldmenge aus dem virtuellen Budget einen höheren Mehrwert erzielen als eine individuelle Antragstellung einer einzelnen Gebietskörperschaft.

Die Umsetzung des Zukunftskonzeptes in seiner Gesamtheit wird 2025 und 2027/2028 als Halbzeit- und Schlussevaluierung geprüft und durch die Steuerungsgruppe beraten. Übersichten zu den eingesetzten Mitteln werden laufend fortgeschrieben.

3.3 Zeit- und Finanzierungsplan

Die maximal mögliche Fördersumme für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland beträgt (bei Anerkennung) für den Gesamtzeitraum bis 2028 für beide Handlungsfelder zusammen voraussichtlich rund 5,2 Mio. Euro zzgl. weiterer Fördermittel für das Regionalmanagement (max. 1,62 Mio. Euro für sechs Jahre bzw. 270 T€ p. a.). Die Projektförderung beträgt in der Regel 60 % und könnte so in Verbindung mit den eingesetzten Eigenmitteln von 40 % ein Projektvolumen in Höhe von rund 8,5 Mio. € generieren. Die Förderquote für das Regionalmanagement ist 90 %.

Die Eigenmittel für das Regionalmanagement (10 %) bringen die zwei Landkreise zu gleichen Teilen auf. Die Eigenmittel für Projekte sind von den Antragstellerinnen und Antragstellern aufzubringen und mit Antragstellung nachzuweisen.

Den geplanten Mitteleinsatz über die Förderperiode zeigt die nachfolgende Tabelle.

Fördermitteleinsatz für Projekte

	2023	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**Gesamt**
Einsatz Fördermittel gesamt	10 %	25 %	25 %	25 %	10 %	5 %	100 %
Fördermittel gesamt	520 T€	1.775 T€	1.775 T€	1.775 T€	520 T€	260 T€	5.200 T€
Anteil Projekte HF 1	330 T€	1.300 T€	1.300 T€	1.300 T€	330 T€	165 T€	3.300 T€
Anteil Projekte HF 2	190 T€	475 T€	475 T€	475 T€	190 T€	95 T€	1.900 T€
Gesamtvolumen Projekte*	867 T€	2.168 T€	2.168 T€	2.168 T€	867 T€	434 T€	8.670 T€

* zugrunde gelegt ist der Regelfördersatz von 60 %

Hinweis: Die in der Tabelle dargestellte zeitliche Verteilung der Fördermittel stellt Orientierungswerte dar, Stand Juni 2022. Werte z. T. gerundet.

Kostenpositionen beim Regionalmanagement sind:

- Personal: 225 T€ p. a. (4 Stellen, davon 3 für Regionalmanagement und 1 Büromanagement)
- Sachkosten (Veranstaltungsbudget, Arbeitskreistreffen, Jahresveranstaltungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Zwischenevaluierung, Beauftragung Dritter etc.): 72 T€ p. a.
- Reisekosten: 3 T€ p. a.

Es wird mit Kosten in Höhe von 300 T€ p. a. kalkuliert, die zu 90 % aus Fördermitteln refinanziert werden (siehe Tabelle).

Finanzierungsplan Regionalmanagement der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland

	2023	**2024**	**2025**	**2026**	**2027**	**2028**	**Gesamt**
Kosten Regionalmanagement	300 T€	300 T€	300 T€	300 T€	300 T€	300 T€	1.800 T€
Refinanzierung über Eigenanteile Landkreise	30 T€	30 T€	30 T€	30 T€	30 T€	30 T€	180 T€
Refinanzierung über Fördermittel	270 T€	270 T€	270 T€	270 T€	270 T€	270 T€	1.620 T€

4. Kriterien-Set zur Bewertung und Förderwürdigkeit von Projekten (Scoring-Modell)

Eingereichte Projekte werden nach diesen Kriterien bewertet:

Nr.	Bewertungsblöcke	Punkte min.*	Punkte max.
A	**Fachliche Kriterienblöcke**	**40**	**70**
1	Beitrag zur Erfüllung der Ziele und Strategien des Zukunftskonzepts - Beitrag Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt und/oder Attraktivierung im Bereich Kultur und Freizeit (je nach Handlungsfeld) - Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität Einheimischer und/oder der Aufenthaltsqualität von Gästen - Beitrag zur Förderung von Kooperationen (mögliche Partnerinnen und Partner: Landwirtschaft, Tourismus, Naturschutz; WiSo-Partnerinnen und -Partner), Partizipation regionaler Akteurinnen und Akteure		20
2	Potenzial, landkreisübergreifende und/oder handlungsfeldübergreifende Entwicklungsimpulse auszulösen		20
3	Fachlich-organisatorische Qualität des Vorhabens (Umsetzungs-, Zeit-, Finanz-/Businessplan)		15
4	Verhältnismäßigkeit des angestrebten Mitteleinsatzes zur Erreichung der Vorhabenziele		15
B	**Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen**	**15**	**30**
1	*Nachhaltige Entwicklung und Grundsatz der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen	7,5	15
2	Gleichstellung		5
3	Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit		5
4	Gute Arbeit		5

* Es müssen Mindestpunkte erfüllt werden (Bereiche A. 40 Punkte und B. 15 Punkte gesamt, z. T. auch bei einzelnen Kriterien)

Die Bepunktung erfolgt für jedes Kriterium dreistufig: „erfüllt“ (gibt volle Punktzahl), „zum Teil erfüllt“ (gibt halbe Punktzahl), „unzureichend erfüllt“ (gibt 0 Punkte). Weitere Hinweise zur Punktevergabe siehe Anhang.

Das Kriterien-Set wird gemeinsam mit Informationen zum Antrags-, Bewertungs- und Anerkennungsverfahren von Projekten auf den (Internet)Webseiten der beiden Landkreise und der Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue veröffentlicht. Das Regionalmanagement steht für Rückfragen zur Kriterien-Liste und Unterstützung im Projektantragsprozess zur Verfügung.

5. Darstellung der finanziellen Beteiligung regionaler Akteurinnen und Akteure und WiSo-Partnerinnen und Partner

Die Eigenmittel für das Regionalmanagement bringen die zwei Landkreise zu gleichen Teilen auf (abgesichert durch die entsprechenden Beschlüsse der Kreistage).

Eine Beteiligung von WiSo-Partnerinnen und -Partnern an den Eigenanteilen zur Finanzierung des Regionalmanagements ist nicht vorgesehen.

Die Eigenmittel für Projekte sind von den Antragstellerinnen und Antragstellern aufzubringen und mit Antragstellung nachzuweisen. Projekte können sowohl von öffentlichen als auch privaten Antragstellerinnen und Antragstellern eingereicht werden. Entsprechend erfolgt die Finanzierung der Eigenanteile.

Das Regionalmanagement wird versuchen, privates Engagement und Projektanträge auch außerhalb der zwei Landkreisverwaltungen und weiterer Kommunen besonders intensiv zu begleiten und zu befördern, wenngleich die Vorgaben der Richtlinien hierfür durchaus ambitioniert erscheinen (kreisübergreifende Projekte > 100 TEUR förderfähige Ausgaben und in der Regel 40 % Eigenmittel). Das Regionalmanagement wird deshalb bewusst für diese Akteursgruppen außerhalb des Budgets der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland nach passenderen kleineren Förderungen schauen. Zudem sind mehrere Tourismusorganisationen außerhalb der Kreisverwaltung in Vereinsstruktur aktiv und können sich ebenfalls an Förderprojekten beteiligen.

Außerdem werden die beiden Landkreise über Haushaltsplanungen und Kreistagsbeschlüsse erforderliche Eigenmittel für Projekte sicherstellen (vorbehaltlich entsprechender politischer Entscheidungen). Die aus zwei Landkreisen bestehende Zukunftsregion wird bei maximal rund 5,2 Mio. Euro Förderung rechnerisch maximal rund 3,47 Mio. Euro aufbringen müssen (verteilt auf sechs Jahre und zwei Landkreise pro Landkreis und Jahr im Durchschnitt maximal 289.000 Euro). Bei Projekten anderer Trägerinnen und Träger oder Vorhaben, an denen sich ggf. auch Standortkommunen oder weitere Nutznießende beteiligen, reduziert sich die Summe entsprechend.

6. Zentrale Herausforderungen und Risiken im Rahmen der Umsetzung

Im Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts wurden in Bezug auf die Umsetzung der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland zentrale inhaltliche und organisatorische Herausforderungen und Risiken identifiziert, die von der Zukunftsregion frühzeitig adressiert werden müssen.

Auch aus den bisherigen Erfahrungen heraus können folgende Herausforderungen und Risiken benannt werden:

- **Die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland ist heterogen.** Zwischen den beiden Landkreisen gibt es Unterschiede in Hinblick auf Wirtschaftskraft, Wirtschafts- und demografischer Struktur. Gemeinsame Zielstellungen und Themenschwerpunkte sind insofern nicht immer für alle gleich relevant (z. B. Tourismus, Fragen des Landschaftswasserhaushaltes, Schwerpunkte der Landwirtschaft). Die Konzentration auf zwei Handlungsfelder hat hier allerdings ausgleichende Wirkung. Zudem wird als starke Zukunftspartnerin für nachhaltige Entwicklung die Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue institutionell in die Steuerungsgruppe eingebunden. Ergänzend wird das Regionalmanagement mit entsprechenden Projektentwicklungskompetenzen und -kapazitäten ausgestattet, um die Projektregion nachhaltig und dauerhaft zu stärken sowie Wertschöpfungspotenziale und Synergieeffekte zu nutzen.
- **Die Finanzierung der Projekte der Zukunftsregion muss sichergestellt werden können.** Durch seine periphere Lage zählt der Landkreis Lüchow-Dannenberg zu den strukturschwächsten Landkreisen Niedersachsens. Die Sicherstellung der Kofinanzierung eigener Projekte ist in finanzschwachen Kommunen eine Hürde. Allerdings können finanzschwache Kommunen im Rahmen der Kofinanzierungsrichtlinie des Landes höhere Förderquoten erhalten (dann nur noch bis zu 15 % Eigenanteil). Zudem können laut (Entwurf) der Förderrichtlinie neben den Landkreisen auch weitere Akteurinnen und Akteure wie beispielsweise Städte, Gemeinden und Samtgemeinden oder Verbände Anträge stellen. Auch deshalb ist es wichtig, dass neben den Landkreisen weitere Partnerinnen und Partner eingebunden werden.
- **Aktuell gibt es eine Vielzahl an Fördervorhaben und -strukturen der Regionalentwicklung**. Es gilt, Konkurrenz und Überschneidung mit anderen Programmen, wie etwa LEADER, oder Bio.Re-Na zu vermeiden. Die Abgrenzung und die gleichzeitige

Erarbeitung von Synergien zu bestehenden Projekten durch das Regionalmanagement und die Beachtung der Vorrangförderung haben hohe Bedeutung. Dazu werden eine bevölkerungsnahe und partizipative Vorgehensweise sowie eine Vernetzung der mit Regionalentwicklung befassten Personen angestrebt.

- **Durch maßgebliche Partnerinnen und Partner wie Landwirtschaft, Naturschutz, Wasser- und Bodenverbände sowie Freizeit und Tourismus gibt es unterschiedliche Nutzungsansprüche an Flächen**, die nicht immer widerspruchsfrei sind. Durch das Einbinden aller Akteursgruppen gleichermaßen, sowohl in die Gremien als möglichst auch im Rahmen von Förderprojekten, kann hier der Rahmen für gemeinsame Lösungen geschaffen werden. Auch die Förderprojekte selbst können die Lösung und Vereinbarkeit unterschiedlicher Nutzungsansprüche zum Inhalt haben. Die Prozess- und Umsetzungsorganisation der Zukunftsregion und die Kriterien zur Bewertung der Förderwürdigkeit von Projekten sind klar definiert und transparent (siehe Kapitel 3, 4). Dies ermöglicht es allen beteiligten Akteurinnen und Akteure gleichermaßen, sich mit Vorhaben zu bewerben.
- **Das Programm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ ist ein neues Förderprogramm.** Entsprechend muss der Umgang mit dem Kriterien-Set erst noch erprobt und etabliert werden. Zudem lag zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzepts der Entwurf, jedoch noch nicht die finale Förderrichtlinie des Programms vor.

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg, der Landkreis Lüneburg und die Biosphärenreservatsverwaltung verfügen über langjährige (gemeinsame) Kooperationserfahrungen in kommunalen, wirtschaftlichen, politischen und zivilgesellschaftlichen Bereichen (u. a. im Rahmen Metropolregion Hamburg, LEADER Region Elbtalaue, LEADER Region Lüneburger Heide, LEADER Region Achtern Elbe Diek, Arbeitsgemeinschaft Elbtalaue/Wendland) und in Form von projektbasierten Zusammenschlüssen. Insbesondere das Leitprojekt „Biosphäre: regional und nachhaltig“ (Bio.Re-Na) der Metropolregion Hamburg zur Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung in der Biosphärenregion Elbe-Schaalsee bietet künftig weitere Anknüpfungspunkte für die Zukunftsregion. Erfahrungen in der Zusammenarbeit in verschiedenen Themenfeldern und -zuschnitten liegen also bereits vor. Dies reduziert Risiken in Bezug auf eine nachhaltige Zusammenarbeit in der Zukunftsregion und über den Förderzeitraum hinaus.

7. Analyse der wichtigsten Herausforderungen in Bezug auf die Wachstumspotenziale und Entwicklungsbedarfe

Mit dem Programm „Zukunftsregionen“ verfolgt die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland das Ziel, durch den Aufbau eines nachhaltigen Kooperations- und Arbeitsbündnisses auf regionaler Förderbasis die natur- und kulturräumlichen Potenziale der Region zu sichern, zu nutzen und zu entwickeln. Die Projektregion soll als Lebens- und Wirtschaftsraum integriert, partizipativ und zukunftsfähig gestaltet werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen zunächst die Entwicklungsbedarfe und Potenziale der Region herausgearbeitet werden.

Dafür wurden im Erstellungsprozess des Zukunftskonzepts zentrale Stärken und Chancen sowie Schwächen und Risiken der Region identifiziert und analysiert. Basis dafür waren Analysen und Zielaussagen aus bereits vorliegenden Konzepten in der Region, im Frühjahr 2022 geführte Gespräche mit Experteninnen und Experten und insbesondere die Ergebnisse der digitalen Auftaktveranstaltung zum Zukunftskonzept der Zukunftsregion im März 2022. Dabei äußerten sich die rund 80 Teilnehmenden zu Stärken der Region (siehe Wortwolken im Anhang). Ergänzt durch die Analyse der spezifischen Bedarfe in den beiden Handlungsfeldern leiten sich daraus die zentralen Herausforderungen für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland ab.

7.1 Stärken und Schwächen der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland

Eine der zentralen **Stärken** der Zukunftsregion im **Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“** sind die drei Großschutzgebiete und der hohe Anteil an Fließgewässern in der Zukunftsregion. Als Teil des UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe kommt dem Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ eine hohe Bedeutung zu. Der Schutz der landschaftlichen und biologischen Vielfalt ist wichtiges und verbindendes Ziel der Zukunftsregion und wird bereits seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt. Unter anderem zeigt sich dies in der Rückkehr bzw. Verbreitung von seltenen und vom Aussterben bedrohten Tierarten wie dem Weiß- und Schwarzstorch, Fischotter, Elbe-Biber sowie vielen Fledermaus- und Insektenarten.

Entsprechend verfügt die Zukunftsregion über umfangreiche und langjährige Erfahrungen im Bereich Umwelt- und Naturschutz sowie Landschaftspflege. Zum Schutz ihrer wertvollen Natur und Landschaft hat die Region erste Besucherlenkungssysteme etabliert.

Der nachhaltige Anbau landwirtschaftlicher Produkte spielt in der Zukunftsregion eine wichtige Rolle (siehe Kapitel 1). Insbesondere in der Arche-Region Flusslandschaft Elbe, die zur Zukunftsregion gehört, werden alte Obstsorten und Tierrassen erhalten und nachhaltig genutzt. Allein in der Arche-Region Flusslandschaft Elbe gibt es 34 zertifizierte Arche-Betriebe und mehr als 150 Einzelhalterinnen und Halter von alten Haustierrassen (Archezentrum Amt Neuhaus 2021; Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue 2022). Insgesamt werden in dieser Region mehr als 50 % aller Tierrassen gehalten, die auf der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) stehen.

Gleichzeitig gibt es jedoch auch **Schwächen** im **Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“**. Dazu gehört in erster Linie die teils intensive landwirtschaftliche Flächennutzung, die damit einhergehende Regulierung des Wasserhaushaltes und der teils hohe Wasserbedarf (Beregnung). Der Anteil von Maisanbau in beiden Landkreisen ist von ca. 18.000 ha im Jahr 2010 auf ca. 20.000 ha im Jahr 2020 gestiegen (LSN 2022). Zudem haben sich die Gehölzbestände im Bereich der Elbtalaue in den letzten Jahren ausgedehnt, der Flächenanteil von Feuchtgrünland ist gesunken. Auch hat sich teilweise die Qualität der Fließgewässer verschlechtert. Daraus ergeben sich wiederum eine Reihe von Nutzungs- und Interessenskonflikten, vor allem zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Als bundesweit einzigartige Vereinbarung für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik ist der „Niedersächsische Weg“ hier eine gute Hilfe (z. B. über eine kürzlich eingerichtete Stelle für eine Biodiversitätsberaterin im Landkreis Lüchow-Dannenberg, Ökologische Station Bergen (Dumme)).

Auch im **Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“** sind die drei Großschutzgebiete als wichtige Erholungsräume, sowohl für Einheimische als auch Übernachtungs- und Tagesgäste, eine zentrale **Stärke** der Zukunftsregion. Zudem ergeben sich aus der biologischen und kulturlandschaftlichen Vielfalt beachtliche Potenziale für naturnahe Freizeitaktivitäten und vielfältige Kulturangebote. Zu Letzteren gehören lebendige Kulturszenen mit einer hohen Dichte an Künstlerinnen und Künstlern, Veranstaltungen mit

(über)regionaler Strahlkraft wie die Kulturelle Landpartie im Wendland (KLP), eine innovative Kreativwirtschaft und zahlreiche Museen. Lüneburg fungiert mit seiner starken sozio-ökonomischen Entwicklung und seinem vielseitigem Kulturangebot als Oberzentrum. Aber auch die siedlungsgeschichtlichen Besonderheiten, wie die Rundlingsdörfer aus dem 12. Jahrhundert im Wendland, die Marschhufendörfer und typischen Heidedörfer mit ihrer charakteristischen Architektur bergen weitere touristische Potenziale. Bildungsangebote für eine nachhaltige Entwicklung halten vor allem die Informationseinrichtungen der Großschutzgebiete vor.

In Bezug auf naturnahe Freizeitaktivitäten positioniert sich die Region traditionell sehr gut im Bereich Wandern und Radfahren. Überregionale touristische Angebote (Elberadweg, Grünes Band) sowie eine Vielzahl an regionalen Fahrrad- und Wanderwegen ermöglichen es, die Landschaft, Kultur und Natur zu Fuß und per Rad zu erkunden. Zudem werden Wasseraktivitäten wie Floßfahrten, geführte Kanu- und Kajaktouren oder Schiffsausflüge und Erkundungsfahrten auf der Elbe angeboten.

Darüber hinaus fördern und kommunizieren die Großschutzgebiete durch die Zertifizierung von Partnerinnen und Partnern regionale Leistungsträgerinnen und -träger. Sie erfolgt auf der Grundlage eines umfänglichen Sets an Nachhaltigkeitskriterien. Das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ hat aktuell 53 Biosphären-Partnerinnen und -Partner, darunter auch einige Gastbetriebe. Der Naturpark Lüneburger Heide hat 24 Partnerbetriebe (jeweils Stand Juni 2022). Weitere Initiativen wie regionale Einkaufsführer (Naturpark Lüneburger Heide), Handwerkermärkte und die ÖKORegio setzen ebenfalls wichtige regionalwirtschaftliche Impulse.

In Bezug auf die touristische Vermarktung gibt es mit der Lüneburger Heide, der Region Wendland.Elbe und der Flusslandschaft Elbe bereits drei, teils auch bundesweit bekannte, Regionen.

Diese und weitere im Stärken-und-Schwächen-Profil genannte Faktoren (siehe folgende Tabelle) haben die Zahl der Übernachtungen und Tagesausflüge steigen lassen und eine insgesamt positive Tourismusentwicklung bewirkt.

Der Tourismus mit seinen Effekten ist räumlich jedoch ungleich verteilt – eine **Schwäche** im **Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“**. Auch ergibt sich aus den verschiedenen Tourismusregionen und -organisationen eine eher kleinteilige touristische Vermarktungsstruktur und eine teils geringe Vernetzung der bestehenden touristischen Angebote. Insgesamt ist die Vermarktung der vielen attraktiven regionalen Angebote ausbaufähig. Es

werden mehr Leuchttürme, Attraktionen und Betriebe mit überregionaler Strahlkraft benötigt. Auch wenn es bereits vielfältige Kultur- und Aktivangebote in der Region gibt, ist die touristische Infrastruktur insbesondere im ländlichen Raum oftmals ausbaufähig, Qualitätsdefizite sind zu beheben. Um stärker auch für junge Familien mit Kindern sowie Jugendgruppen und junge Erwachsene attraktiv zu sein und die touristische Wertschöpfung zu erhöhen, besteht Bedarf an nachhaltiger und qualitätsorientierter Angebots(weiter)entwicklung (Gastronomie, Beherbergung, Besucherattraktionen und Freizeitangebote). Auch ist ein noch stärkeres Nachhaltigkeits- und Qualitätsbewusstsein in den Betrieben erforderlich (einzelne Betriebe sind jedoch bereits vorbildlich).

Die touristische Nachfrage ist stark saisonal geprägt. So verzeichnet die Zukunftsregion 64 % der Ankünfte und 66 % der Übernachtungen zwischen Mai und Oktober (2019, LSN 2022). Im Landkreis Lüchow-Dannenberg ist die Saisonalität besonders stark ausgeprägt (71 % der Übernachtungen des Landkreises waren im Jahr 2019 zwischen Mai und Oktober) (2019, LSN 2022). Dies ist eine Schwäche und erschwert die Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

Generell gibt es nur in Lüneburg eine starke Wirtschaftsstruktur. Im ländlichen Raum der Zukunftsregion finden sich nur wenige größere Gewerbebetriebe und damit verbunden ein Angebotsdefizit an qualifizierten Arbeitsplätzen. Dies führt zur Abwanderung junger und qualifizierter Arbeitskräfte.

Zudem ist die Zukunftsregion zwar Teil der Metropolregion Hamburg, liegt aber eher im Randbereich. Das ÖPNV-Angebot ist nicht flächendeckend und insgesamt ausbaufähig. Das gleiche gilt für barrierefreie Angebote. Beispielgebend ist hier bereits der Naturpark Lüneburger Heide, wo Barrierefreiheit umfassend mitgedacht bzw. kommuniziert wird.

Stärken und Schwächen-Profil der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland

Handlungsfeld: Biologische Vielfalt, funktionierende Naturräume	
Stärken	Schwächen
▸ hohe biologische Vielfalt: hohe kulturlandschaftliche und ökologische Diversität, (Wieder-)etablierung Fischotter, Biber, Fledermäuse, Wolf etc.) ▸ drei Großschutzgebiete: ein Biosphärenreservat und zwei Naturparke ▸ große Erfahrung mit Umwelt- und Naturschutz sowie Landschaftspflege ▸ etablierte, Naturschutz-orientierte Besucherlenkungssysteme ▸ Arche-Region, alte Obstsorten und Tierrassen ▸ hoher Anteil Ökolandbau ▸ „Niedersächsischer Weg“ als Lösungsansatz ▸ Hoher Anteil an Still- und Fließgewässern, Elbe als relativ naturnaher Strom	▸ Intensivierungsdruck Landwirtschaft, Flächenentwässerung, hoher Wasserbedarf der Landwirtschaft ▸ Ausdehnung Gehölzbestände im Bereich Elbtalaue, Rückgang Feuchtgrünland ▸ Stark rückläufige Bestände von Wiesenvögeln (u. a. Großer Brachvogel, Rotschenkel, Kiebitz) ▸ gestiegener Anteil Maisanbau ▸ Qualität der Fließgewässer ▸ Konflikte Naturschutz – Landwirtschaft, teilweise auch Tourismus

Handlungsfeld: Kultur und Freizeit	
Stärken	Schwächen
▸ abwechslungsreiche, einzigartige Kulturlandschaften und Großschutzgebiete als Erholungsraum für Einheimische und Gäste ▸ sehr hoher Bekanntheitsgrad der Lüneburger Heide als traditionsreiche Tourismusregion ▸ (über)regional bekannte touristisch attraktive Regionen: Wendland.Elbe, Flusslandschaft Elbe ▸ insgesamt positive Tourismusentwicklung: steigende Nachfrage von Übernachtungs- und Tagesgästen	▸ inhomogene Verteilung der touristischen Nachfrage zwischen und innerhalb der Landkreise ▸ kleinteilige touristische Vermarktungsstruktur, teils geringe Vernetzung touristischer Angebote ▸ strukturschwache Regionen durch periphere Lage (LK DAN, Teile LG), Finanzschwäche vieler Kommunen ▸ geringe Personalausstattung in den Kommunen für Kultur, Tourismus, Freizeit; kein Überblick über

▸ regionale Produkte und Tierrassen/Sorten (z. B. Heidekartoffel, Heidschnucke, alte Obstsorten) ▸ Initiativen für regionalwirtschaftliche Entwicklung und landwirtschaftliche Wertschöpfung ▸ vielfältige und historische Kulturangebote (Veranstaltungen wie kulturelle Landpartie im Wendland (KLP), Museen, Theater etc.) ▸ naturnahe Freizeitaktivitäten (Wandern, Radfahren, Wassersport) ▸ Gastbetriebe mit besonderen Profilen und hoher Eigenattraktivität ▸ nachhaltige, zertifizierte Partnerbetriebe Biosphärenreservat, Naturparke ▸ hohe regionale Identität in Bezug auf die kulturellen und naturräumlichen Merkmale und Besonderheiten ▸ siedlungsgeschichtliche Besonderheiten (Rundlingsdörfer, Marschhufendörfer) ▸ zahlreiche Vereine, Initiativen, ehrenamtliches Engagement (z. B. Verein Kulturregion Elbe) ▸ Lüneburg als Oberzentrum mit starker sozio-ökonomischer Situation und Entwicklung und vielseitigem Kulturangebot ▸ gute Anbindung Lüneburg an Hamburg	▸ Ansprechpartnerinnen- und partner sowie Netzwerke in diesen Bereichen ▸ ausbaufähige Vermarktung und Veredelung regionaler Produkte ▸ Digitalisierung des Tourismus noch nicht hinreichend umgesetzt, Anbindung an Niedersachsen Hub der Tourismus-Marketing Niedersachsen GmbH (TMN) noch nicht möglich, obwohl z. B. in Amelinghausen vor Ort die Daten aufbereitet wurden ▸ starke Saisonalität der touristischen Nachfrage (kaum Wintertourismus) ▸ vergleichsweise wenig Industrie und Gewerbe (Schwäche in Bezug auf Arbeitsplätze und Wirtschaftskraft) ▸ Angebotsdefizit an qualifizierten Arbeitsplätzen, überdurchschnittliche Arbeitslosigkeit ▸ Qualitätsdefizite der touristischen Infrastruktur ▸ unzureichendes ÖPNV-Angebot in der Fläche und in Bezug auf Freizeitverkehre ▸ Barrierefreiheit ausbaufähig ▸ Lüneburger Heide: z.T. altes und verstaubtes Image (bzw. veraltete Angebote der Leistungsträger wie z. B. Gastronomie) ▸ unzureichende Attraktivität für junge Familien, Kinder und Jugendliche ▸ zu wenige touristische Leuchttürme bzw. Attraktionen, noch zu wenige Betriebe mit besonderen Profilen/Strahlkraft, v. a. im Bereich Nachhaltigkeit ▸ kleinteilige Strukturen im Kulturbereich, viel Ehrenamt, dadurch teils eingeschränkte Professionalität

7.2 Herausforderungen der Zukunftsregion

Aus den identifizierten Stärken und Schwächen der Region sowie aktuellen Entwicklungen und Trends ergibt sich für die Zukunftsregion eine Reihe von Herausforderungen. Durch die Konzentration auf die beiden Handlungsfelder „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ sowie „Kultur und Freizeit“ können regional besonders bedeutsame und für die Regionalentwicklung wirksame Themen angegangen werden.

Neben den Herausforderungen innerhalb der beiden Handlungsfelder sind auch die übergeordneten Herausforderungen für die Region von Bedeutung, die mit den Themen „Biologische Vielfalt“ und „Kultur und Freizeit“ größtenteils enge Wechselwirkungen haben.

Speziell **in den beiden Handlungsfeldern** haben diese **Herausforderungen** für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland zentrale Bedeutung:

- **Schutz** und **Erhalt des Naturerbes** – Wie können die einmaligen Kulturlandschaften und die biologische Vielfalt innerhalb und außerhalb der drei Großschutzgebiete in der Zukunftsregion geschützt und langfristig erhalten und entwickelt werden?
- **Klimaschutz und -anpassung** – Wie kann die Region den Folgen des Klimawandels (z. B. Starkregen, Hochwasser, Trockenphasen) begegnen und Klimaanpassung umsetzen? Was bedeutet das für biologische Vielfalt, Landwirtschaft und Bodennutzung, Siedlungsentwicklung, wasserbauliche Maßnahmen, Hochwasserschutz, Speicherkapazität und Aufnahmekapazität des Landschafts- und Naturraums (Starkregen, Trockenphasen)?
- **Nachhaltige Flächennutzung** – Wie können die Nutzungsbedarfe verschiedener Interessensgruppen in Einklang gebracht und insbesondere die sensiblen Kulturlandschaften der Zukunftsregion nachhaltig gesichert, genutzt und entwickelt werden?
- **Nachhaltige Tourismusentwicklung** – Wie können die landschaftlichen und kulturellen Potenziale erlebbar gemacht, vermittelt und zugleich Naturschutz, Klimaschutz und Tourismus enger verzahnt werden, um die Zukunftsregion als nachhaltig zukunfts- und wettbewerbsfähige Freizeit- und Urlaubsregion zu entwickeln?
- **Wertschöpfung durch und mit Tourismus** – Wie können touristische Angebote entwickelt werden, die zugleich naturverträglich und wertschöpfungsstark sind? Wie

kann die touristische Nachfrage auch abseits der bereits etablierten Destinationen nachhaltig erhöht werden?

- **Authentizität** und **Identität** – Wie können die Stärken und Besonderheiten der Zukunftsregion in Erlebnisse, Attraktionen und Angebote umgesetzt werden, die zur Entwicklung des Erholungsraums beitragen und Wertschöpfung generieren? Wie können Kreisgrenzen-übergreifende Angebote und Lösungen entwickelt werden?
- **Touristische Verzahnung Stadt** und **Umland** – Home Office und Erholungsdruck, neue Mobilität, Nachhaltigkeit und Digitalisierung – aus diesen Entwicklungen erwachsen Herausforderungen für die Gestaltung von Lebensräumen, die ihre Qualität auch aus der Attraktivität der Freizeit- und Tourismusangebote schöpfen. Wie können hier zukunftsfähige Lösungen mit und durch Tourismus entwickelt werden? Was bedeutet das für Infrastruktur, Angebote und Services, welche Rolle kommt dabei der Natur und Kultur der Zukunftsregion zu?

Darüber hinaus ergeben sich für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland folgende **übergeordnete Herausforderungen**:

- **Regionsentwicklung** – Wie kann die Zukunftsregion einen Beitrag dazu leisten, dass die Region über die Grenzen des Biosphärenreservates hinaus auch insgesamt zu einer Modellregion für nachhaltige Entwicklung wird? Wie können im Raum gleichwertige Lebensbedingungen hergestellt werden? Wie können die natur- und kulturräumlichen Potenziale (insbesondere der Großschutzgebiete) sichtbarer gemacht, vermittelt und genutzt werden, um die Region als Lebens- und Wirtschaftsraum voran zu bringen?
- **(Groß-) Stadtnähe und ländlicher Raum** – Wie können periphere und strukturschwache Teilgebiete der Zukunftsregion gezielt gefördert werden, um die wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen zu verbessern und die regionalen Disparitäten auszugleichen?
- **Inklusion und Chancengleichheit** – Wie kann eine nachhaltige und integrative Entwicklung für alle Akteurs- und Interessensgruppen der Zukunftsregion verfolgt werden?
- **Steigerung der Attraktivität des Lebensraumes** – Wie können für Einheimische räumliche Qualitäten für Arbeiten, Wohnen, Freizeit und Kultur verbessert werden?

- **Nachwuchs- und Fachkräfte** – Wie kann die Zukunftsregion besser auf die Bedürfnisse junger Menschen einerseits und der ansässigen (teils innovativen) Betriebe andererseits eingehen, Arbeitsperspektiven bieten und somit auch für Jüngere zum attraktiven Wohn- und Arbeitsort werden? Wie kann der Fachkräftebedarf künftig gedeckt werden? Wie kann dafür gesorgt werden, dass die Betreibe Fachkräfte für die Region gewinnen, halten und begeistern können?
- **Kooperation und Zusammenarbeit** – Wie können zwischen den verschiedenen Interessensgruppen (insbesondere Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus) Kooperationen gefördert werden? Wie können bestehende Kooperationen in der Metropolregion Hamburg gefestigt und die Nähe zu den angrenzenden Bundesländern (Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt) optimal genutzt werden?
- **Digitalisierung** – Wie können digitale Entwicklungen sinnvoll genutzt werden, um eine nachhaltige Entwicklung der Region zu unterstützen? Wie können digitale Angebote für alle gleichermaßen zugänglich gemacht werden, insbesondere im ländlichen Raum? Wie kann der Anschluss an den Niedersachsen Hub der TMN beschleunigt und eine landkreisübergreifende Kompatibilität hergestellt werden?

8. Integriertes regionales Zukunftskonzept

Um die Handlungserfordernisse als Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland aktiv anzugehen und so gemeinsam eine landkreisübergreifende nachhaltige Entwicklung zu fördern, sind umsetzungsorientierte ökologische, ökonomische und sozio-kulturelle Zielsetzungen erforderlich. Diese wurden bei Erarbeitung des Zukunftskonzepts basierend auf der Analyse der Stärken und Schwächen sowie den Herausforderungen der Zukunftsregion für die beiden Handlungsfelder abgeleitet und gemeinsam mit den Teilnehmenden der digitalen Auftaktveranstaltung und der beiden Workshops sowie den Expertinnen und Experten diskutiert und für das Zukunftskonzept definiert.

8.1 Strategien im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“

Nachhaltige Entwicklung betreiben

Übergreifendes Ziel der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland ist es, eine nachhaltige Entwicklung der Region zu betreiben und zu fördern. Dabei finden alle Ebenen der Nachhaltigkeit (Sozio-kulturelles, Ökonomisches und Ökologisches) gleichermaßen Beachtung. Zur Erreichung dieses Ziels sollen die im Rahmen des Stärken-Schwächen-Profils herausgearbeiteten naturräumlichen Potenziale der Zukunftsregion künftig für die nachhaltige Entwicklung der Städte und Gemeinden genutzt werden. Dazu können auch Modelle der Kreislaufwirtschaft beitragen.

Kulturlandschaften und Biodiversität erhalten und entwickeln

Schutz und Erhalt des Naturerbes sind zentrale Herausforderungen der Zukunftsregion. Ziel ist es deshalb, die Vielfalt der Landschaften, der Arten und Lebensräume der Zukunftsregion zu erhalten, zu entwickeln und ihre Bedeutung gegenüber breiten Gesellschaftskreisen zu vermitteln. Die Zukunftsregion hat durch die drei Großschutzgebiete bereits umfangreiche Erfahrungen und Kompetenzen im Naturschutz. Die in den Großschutzgebieten bewährten Maßnahmen und Kooperationen zum Schutz von Arten und Lebensräumen sollen daraufhin geprüft werden, inwieweit einzelne Ansätze auch außerhalb der Schutzgebiete zum Einsatz kommen können. Besondere Bedeutung haben künftig klimagerechte und ökologisch verträgliche landwirtschaftliche Nutzungsformen und Verwertungsinnovationen im Bereich extensive Landwirtschaft (Einsatz und Absatz

wassersparender Pflanzen, nachwachsende Rohstoffe im Bereich Baustoffe, Energie, Veredelung im Bereich Obst etc.).

An den Klimawandel anpassen und Infrastruktur klimafreundlich machen

Um die Kulturlandschaften mit ihrer biologischen Vielfalt zu erhalten und auch soziale Resilienz gegenüber dem Klimawandel zu fördern, spielen Klimaanpassung und -schutz eine zentrale Rolle. Eine zentrale Strategie der Zukunftsregion ist deshalb, die großflächige Umsetzung von landschaftsbezogenen Klimaschutz- und -anpassungsmaßnahmen in Verknüpfung mit dem Erhalt und der Wiederherstellung von wichtigen und seltenen Lebensräumen voranzubringen. Insbesondere für den Wasserhaushalt, Gewässer und Auen sind kommunale und landkreisübergreifende Anpassungsstrategien zu entwickeln. Eine weitere wichtige Strategie ist die klimafreundliche Entwicklung und Ergänzung der regionalen Infrastruktur. Zentral sind dabei eine vorausschauende, ganzheitliche und landkreisübergreifende Planung. Für die Erreichung dieses Ziels wird aufgrund ihres hohen CO_2-Einsparpotenzials insbesondere innovativen Mobilitätslösungen eine hohe Bedeutung beigemessen. Auch im Siedlungsbereich gibt es Erfordernisse: Ausbau grüner und blauer Flächen (Dachbegrünung, Wasserflächen), Wasserspeicherung, Entsiegelung von Flächen („Schwammstadt“). Ein Beispiel ist das Projekt SUSTIL (Szenarien zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele in Stadt und Landkreis Lüneburg: Implikationen für die Steuerung von Landnutzung).

Wassermanagement verbessern

Da das Flusssystem der Elbe mit ihren Nebengewässern und Grabenstrukturen die Zukunftsregion ebenso prägt wie eher trockene Heidestandorte kommt dem Thema „Landschaftswasserhaushalt” eine zentrale Bedeutung zu. Die Zukunftsregion muss deshalb dafür Sorge tragen, dass er sowohl in Zeiten von Starkregen und Hochwasser, als auch während andauernder Trockenphasen das Leben und Wirtschaften der Menschen ermöglicht und biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume erhalten bleiben. Entsprechend werden technische und organisatorische Maßnahmen und Kooperationen von Kommunen, Deich-, Wasser- und Unterhaltungsverbänden sowie Großschutzgebieten benötigt. Ziel ist es, gemeinsam eine ausreichende Entwässerung, eine nachhaltige Wasserspeicherung und -bereitstellung in ländlichen und urbanen Strukturen zu ermöglichen und gleichzeitig den Schutz der natürlichen Ressourcen zu verfolgen. In der Zukunftsregion initiierte Modellprojekte können hier eine Vorbildfunktion übernehmen und

Orientierung geben (Wasserrückhaltung und -speicherung, Wasserrecycling, Beregnungstechniken, Grundwasseranreicherung etc.).

Für biologische Vielfalt sensibilisieren und Ökosystemleistungen erschließen

Um die naturnahen und artenreichen Lebensräume der Region zu schützen, muss auch ihre Wahrnehmung erhöht und ihr Wert für Wirtschaft, Einheimische und Gäste präsent und greifbar gemacht werden. In dieser Form werden die Potenziale der Kulturräume und biologischen Vielfalt im Bereich Regionalwirtschaft, Naherholung und Tourismus nachhaltig gestärkt sowie Landwirtschaft, Naturschutz und Kultur- und Freizeitmöglichkeiten miteinander verknüpft. Die Umweltsensibilisierung von Wirtschaft, Gästen und Einheimischen ist deshalb eine zentrale Strategie der Zukunftsregion und hat auch viele Schnittstellen zum Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“. Anhand gezielter, zielgruppengerechter Produkt- und Angebotsentwicklung sowie Kommunikations- und Sensibilisierungsmaßnahmen (u. a. auch Schulungs-/Qualifizierungsmaßnahmen und Studienangebote) kann die Wahrnehmung für die Werte der regionalen Kulturlandschaften und insbesondere der drei Großschutzgebiete gestärkt, ihre Bedeutung für die Gebiets- und Regionalentwicklung transparenter gemacht und somit ihre nachhaltige Entwicklung gefördert werden.

Überregionalen Biotop(schutz)verbund schaffen

Mit zwei Naturparken und einem Biosphärenreservat, das Teil des länderübergreifenden UNESCO-Biosphärenreservates Flusslandschaft Elbe ist, gibt es bereits großräumige Ansätze für Biotopverbünde. Künftig sollen entlang vorhandener Strukturen wie Gewässern, aber auch Wegen, weitere Biotopverbünde entwickelt werden, um die biologische Vielfalt zu stärken. In der Zukunftsregion können dazu Modellprojekte entwickelt werden.

8.2 Strategien im Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“

Eine akteursorientierte nachhaltige Entwicklung voranbringen und sicherstellen

Das naturräumliche Angebot sowie die in der Wahrnehmung vieler „naturnahe” Landschaft der Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland sind für viele Besucherinnen und Besucher zentrale Anreize für einen Besuch. Gleichzeitig kann Tourismus, wenn er unzureichend und nicht langfristig geplant ist, zu Beeinträchtigungen führen. Besucherballungen, räumlich und/oder temporär, können negative Auswirkungen auf die besonderen

Lebensräume und wertvollen Elemente der Landschaft haben. Nachhaltigkeit rückt wie in anderen Wirtschafts- und Lebensbereichen immer stärker in den gesellschaftlichen Fokus. Nachhaltiger Tourismus wird von Einheimischen gefordert und von immer mehr Gästen erwartet. So finden 56 % der deutschen Bevölkerung ökologische oder soziale Nachhaltigkeit bei Urlaubsreisen wichtig (FUR Reiseanalyse 2019).

Mehr Nachhaltigkeit in Freizeit und Tourismus ist deshalb zentrales Ziel der Zukunftsregion. Dafür müssen sich künftig Naturschutz, Klimaschutz und Tourismus enger miteinander verzahnen. Touristische Akteurinnen und Akteure müssen die Bedürfnisse von Gästen und Einheimischen in der gesamten Customer Journey mitdenken und sich in zentralen sozialen und ökologischen Themenbereichen wie z. B. Ressourceneffizienz, Umweltschutz und Fachkräfteentwicklung stärker beteiligen und entsprechende Unterstützung erhalten (z. B. in Form von Schulungen und Weiterbildungen). Auch die barrierefreie Gestaltung der Produkte, Angebote und Kommunikation ist eine wichtige Komponente dieser Strategie.

Qualitätstourismus etablieren und ausbauen und so die Attraktivität und Aufenthaltsqualität des Lebens- und Wirtschaftsraumes erhöhen

Neben dem Anspruch, Freizeit und Reisen in einer intakten naturnahen Landschaft verbringen zu wollen, werden von den Besucherinnen und Besuchern eine hohe Servicequalität sowie qualitätsvolle Angebote und Produkte erwartet. In der Zukunftsregion besteht aktuell ein Bedarf an nachhaltiger und qualitätsorientierter Angebotsneu- und fortentwicklung (Gastronomie, Beherbergung, Freizeit- und Erlebnisinfrastruktur). Mit thematischen, zielgruppenspezifischen und qualitativ hochwertigen Naturerlebnisangeboten will die Zukunftsregion darauf reagieren und ihre Wettbewerbsstärke – die einmaligen traditionellen Kulturlandschaften (Lüneburger Heide, Elbtalaue, Elbhöhen und Wendland) insgesamt sowie die „historischen Kulturlandschaften von landesweiter Bedeutung" (Marschhufenlandschaft zwischen Radegast und Hittbergen; Historische Kulturlandschaft (HK) 26, Elbauenlandschaft um Hitzacker HK 27, Rundlingslandschaft bei Lüchow HK 28) als besondere Highlights, künftig touristisch noch besser erlebbar machen (Wiegand C. 2019). Ziel ist es, qualitätsorientierte Tourismusentwicklung mit Fokus auf Naturerlebnisse landkreisübergreifend und an geeigneten Standorten zu entwickeln.

Für mehr Wertschöpfung braucht die Zukunftsregion bessere und gut verteilte Gastronomie-, Übernachtungs- und Erlebnisangebote. Deshalb will sie Lücken im gastgewerblichen Angebot schließen helfen und sich auf Qualitätsentwicklung, Profilierung und

Ausbau besonderer Naturerlebnisangebote fokussieren. Insbesondere die regionalen kulturellen und naturräumlichen Besonderheiten müssen künftig verstärkt als qualitativ-hochwertige Angebote und Produkte erleb- und vermarktbar gemacht werden (regionale Küche, Aktivitäten zu den Themen regionale Landwirtschaft und Naturerlebnis, Übernachtungsangebote in Kombination mit Aktivitäten in der Natur wie Radfahren und Wandern, Zertifizierung von Betrieben im Bereich Nachhaltigkeit, Themen- und Zielgruppenorientierung). Orientierung bieten dabei bereits gelebte Modellprojekte, vor allem in der Lüneburger Heide und dem Wendland. Dabei müssen insbesondere saisonverlängernde und Schlecht-Wetter-Angebote mitgedacht und gefördert werden, um für Gäste auch außerhalb der Sommersaison attraktiv zu sein. So setzt die Zukunftsregion wichtige regionsübergreifende Impulse und steigert die Attraktivität für Einheimische und Gäste gleichermaßen. Ergebnis sind mehr regionale Wertschöpfung, Besucherinnen und Besucher und Ausgaben sowie eine Verlängerung der Aufenthaltsdauer und Saisonzeiten.

(Touristische) Infrastruktur modernisieren, erweitern, ausbauen

Neben dem Ausbau qualitätsvoller (Naturerlebnis-)Angebote gibt es in der Region auch Bedarf für mehr Qualität in der touristischen Infrastruktur. Das gilt für Natur-, Kultur- und Freizeitangebote, aktivtouristische Infrastruktur (Wege, Anlagen), Stationen und Stätten zur Vermittlung von Geschichte und regionalen Besonderheiten (Lehrpfade, Museen, Infozentren, z. B. geplant an der Dömitzer Eisenbahnbrücke) sowohl in urbanen als auch in ländlichen Räumen. Entsprechend hat es sich die Zukunftsregion zum Ziel gesetzt, künftig innovative Infrastruktur-Projekte in Städten und auf dem Land zu entwickeln und umzusetzen. Dabei wird darauf geachtet, dass die Projekte Prozesse und Innovationen in ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit fördern. Gleichzeitig wird besonderes Augenmerk auf die alters- und geschlechtergerechte Entwicklung der touristischen Infrastruktur gelegt. Ein wichtiges Kernelement hierbei ist eine weitestgehend barrierefreie bzw. barrierearme Infrastruktur.

Wertschöpfung durch und mit Tourismus steigern

Eine Schwäche der Region sind die wenigen Wirtschaftsansiedlungen und damit verbunden ein Angebotsmangel an qualifizierten Arbeitsplätzen und die Abwanderung junger und qualifizierter Arbeitskräfte. Dies spiegelt sich vor allem im Landkreis Lüchow-Dannenberg in einer im Landesvergleich überdurchschnittlich hohen Arbeitslosenquote

wider. Entsprechend ist es Ziel der Zukunftsregion, insbesondere in peripheren Räumen durch neue, innovative touristische Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen die regionale Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit zu sichern, auszubauen und Investitionsbedingungen zu stärken. Neben dem bereits beschriebenen Qualitätsausbau der touristischen (Naturerlebnis-)Angebote und der Infrastruktur ist die Entwicklung von Schulungs- und Weiterbildungsangeboten im Bereich Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement zentral zur Erreichung dieses Ziels.

Zusätzlich geht es um Ansätze, wie der regional sehr bedeutende Aktiv- und Naturtourismus wertschöpfungsstärker werden kann.

(Interkommunale) Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit verbessern

Eine der zentralen Herausforderungen der Zukunftsregion ist der Ausbau der Kooperationen zwischen den für die Entwicklung der Region wichtigen Akteurinnen und Akteuren aus Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Kultur und Freizeit. Dazu unterstützt die Region künftig den Austausch und die Kooperation zwischen den verschiedenen Interessensvertreterinnen und -vertretern über Verwaltungsgrenzen hinaus. Ziel ist es, ein besseres Verständnis für die Bedarfe und Interessen der Akteurinnen und Akteure zu fördern, Interessenskonflikte zu thematisieren, gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln und so wertvolle Flächen und Räume zu sichern und nachhaltig zu entwickeln. Zudem lassen sich so gemeinsam und synergetisch die Zielsetzungen für eine nachhaltige Entwicklung der Zukunftsregion erreichen.

Wissen mehren und Modellprojekte nutzen

Das Biosphärenreservat und die zwei Naturparke haben als „Modellregionen“ bereits langjährige Erfahrungen und hohe Kompetenz im Schutz und Management von Natur und Landschaft, im Aufbau von Partnerschaftsnetzwerken (u. a. Biosphären- bzw. Naturpark-Partnerinnen und -partner) sowie in der Bildung und Vermittlung. Sie bündeln Wissen, das für die touristische (Weiter-)Entwicklung der Zukunftsregion wichtig ist. Aber auch weitere Expertinnen und Experten haben Wissen und Erfahrungen, die es weiter zu nutzen gilt (z. B. im Bereich Landschaftspflege, Herstellung regionaler Produkte, Haltung von alten Haus- und Nutztierrassen auf Archehöfen, „biodiversitätsfördernde“ Wertschöpfungsketten). Diese Erfahrungen und Projekte gilt es zu sammeln, im Gesamtgebiet zu kommunizieren und übergreifend zu nutzen und umzusetzen. Ziel ist es, Wissen in den Themenfeldern Nachhaltigkeit, Biologische Vielfalt, Umwelt, Kultur, Freizeit und

Tourismus auszutauschen, zu mehren und Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung der Zukunftsregion zu bündeln.

Wertschätzung, Akzeptanz und Bewusstsein für Tourismus schaffen

Nicht nur Besucherinnen und Besucher aus Nachbar- und entfernteren Regionen, sondern auch Einheimische nutzen die Freizeit- und Tourismusangebote der Region. Allein im Landkreis Lüchow-Dannenberg machen Tagesreisen 71,5 % der Aufenthaltstage und mit einem Bruttoumsatz von 23,8 Mio. € rund 40 % des touristischen Gesamtumsatzes des Landkreises aus (2019, dwif 2021). Tagestourismus sorgt aber gelegentlich auch für Überlastung einzelner Bereiche. Wichtig ist deshalb, das Tourismusbewusstsein und die Tourismusakzeptanz in der Zukunftsregion zu erhöhen. Die Bevölkerung profitiert von einer hohen touristischen Aufenthaltsqualität ebenso wie die Unternehmen, die Fachkräfte leichter gewinnen können, wenn der Freizeitwert hoch ist. Es geht darum, die Identifikation mit dem Tourismus zu erhöhen, gute Arbeitsplätze im Bereich Kultur und Freizeit zu bieten und das Bewusstsein für touristische Angebote und die positiven Effekte des Tourismus zu fördern. Die Zukunftsregion hat dabei den Anspruch, dass alle Alters- und Geschlechtsgruppen gleichermaßen beachtet werden und so von den Natur- und Kulturangeboten der Region profitieren können.

Anreize für Städterinnen und Städter schaffen und junge Zielgruppen erreichen

Der Tagestourismus hat große Bedeutung in der Zukunftsregion, Hamburg ist ein bedeutender Quellmarkt für Ausflüglerinnen und Ausflügler sowie Kurzurlauberinnen und -urlaubern, die gesamte Metropolregion Hamburg gleichzeitig attraktiv als Reiseziel für in- und ausländische Gäste. So ist in der gesamten Metropolregion Hamburg zwischen 2013 und 2019 die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen Betrieben um 25 % und die Zahl der Tagesgäste um 33 % gestiegen (dwif 2022). Um daran künftig stärker zu partizipieren, möchte sich die Zukunftsregion künftig verstärkt als „Rückzugsort“ für Großstädterinnen und -städter (Hamburg, Berlin, Hannover) positionieren. Um das Interesse der Städterinnen und Städter und vor allem junger Zielgruppen an der Zukunftsregion zu fördern, so Kaufkraftzufluss auszulösen und damit regionale Disparitäten zu verringern, müssen entsprechende Anreize geschaffen werden. Dazu gehören neben einer besseren Erreichbarkeit und nachhaltigen Mobilitätsangeboten Angebotsinnovationen, Angebotsdiversifizierung und zielgruppenorientiertes Marketing.

9. Beitrag des Zukunftskonzepts zur Erreichung der Ziele der Regionalen Handlungsstrategie des Amtes für regionale Landesentwicklung und der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen (RIS3)

Die Regionale Handlungsstrategie 2021-2027 für die Übergangsregion Lüneburg (RHS) wurde im vergangenen Jahr auf Basis der RHS 2014-2020 fortgeschrieben. Als wesentlicher Baustein für eine erfolgreiche Weiterentwicklung der Region wird die Zusammenarbeit regionaler Akteurinnen und Akteure untereinander sowie mit den angrenzenden Regionen und Bundesländern hervorgehoben. Das Zukunftskonzept ist ein wichtiges Instrument zur Erreichung dieses Ziels, da es die Vernetzung der beiden Partnerlandkreise und der drei Großschutzgebiete auf Verwaltungsebene fördert und gleichzeitig wichtige Impulse für den Austausch der verschiedenen regionalen Akteursgruppen gibt.

Die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland trägt mit ihrem Fokus auf die beiden Handlungsfelder „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ und „Kultur und Freizeit“ sowie den daraus abgeleiteten Zielen und Strategien insbesondere zu den Handlungsfeldern **„Umwelt/Klimaschutz/Klimaanpassung“, „Infrastruktur“** und **„Wettbewerbsfähigkeit“** bei. Gleichzeitig sorgt sie jedoch auch in den weiteren Handlungsfeldern für wichtige Impulse für die Erreichung der operativen Ziele. Zudem ergeben sich Synergien mit der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen. Insgesamt zielt die Zukunftsregion auf eine integrierte Entwicklung der Handlungsfelder ab, um so die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken und neue, regional angepasste Kooperationen zu ermöglichen.

- **Umwelt/Klimaschutz/Klimafolgenanpassung:** Die Zukunftsregion ist mit ihrer hohen Biologischen Vielfalt und vielfältigen Kulturlandschaften prädestiniert dafür, durch nachhaltige Tourismusformen in Verbindung mit attraktiv aufbereiteten Umweltinformationen bestehende Potenziale nutzbar und erlebbar zu machen (vgl. RHS, Seiten 50 und 53, 11/2020). Durch die naturräumliche Inwertsetzung und die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaften sollen Synergiepotenziale für den nachhaltigen Tourismus genutzt und entwickelt werden. Dadurch steigt die Attraktivität in der Region nicht nur für Gäste, sondern auch für die einheimische Bevölkerung. Aus diesem Grund gehört es zu den zentralen Strategien der Zukunftsregion, eine akteursorientierte nachhaltige Entwicklung voranzubringen und sicherzustellen sowie für biologische Vielfalt zu sensibilisieren und Ökosystemleistungen zu erschließen. Auch spielt

im Zukunftskonzept die Förderung einer nachhaltigen landwirtschaftlichen Nutzung der Landschaften eine wichtige Rolle, wodurch sich Parallelen zur Regionalen Innovationstrategie Niedersachsen ergeben, die einen ihrer Schwerpunkte auf nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft legt.

- **Infrastruktur:** Wie in der Handlungsstrategie hervorgehoben, spielt die soziale Infrastruktur zur Sicherung attraktiver Orte in der Fläche und insbesondere in den ländlich-peripheren Räumen für die künftige Entwicklung der Regionen Niedersachsen eine zentrale Rolle (Vgl. S. 34ff, 11/2020). Dabei müssen sowohl die überregionale Erreichbarkeit, als auch die Erreichbarkeit innerhalb der Region betrachtet werden. Insbesondere für das Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ ist dies von Bedeutung. Entsprechend verfolgt die Zukunftsregion unter anderem nachhaltige, zielgruppenspezifische Mobilitätslösungen für die Vernetzung der beiden Landkreise und ihrer Kommunen untereinander, als auch eine bessere Anbindung an die zentralen Quellgebiete in der Metropolregion Hamburg.
- **Innovation:** Die Zukunftsregion sieht große Entwicklungspotenziale durch die Förderung von Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsprojekten zu ihren beiden Handlungsfeldern. So können die Kulturlandschaften nur mit innovativen und forschungsbasierten Maßnahmen zukunftsgerecht und nachhaltig gesichert, gepflegt, genutzt und entwickelt werden. Deshalb wurde die Entwicklung eines landkreisübergreifenden Kompetenzzentrums für klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität als Leitprojekt ausgewählt.
- **Wettbewerbsfähigkeit:** Die Zukunftsregion verfolgt das Ziel, die vielfältigen kultur- und naturräumlichen Potenziale der Region nachhaltig zu schützen, touristisch zu nutzen und so die Wettbewerbsfähigkeit durch und mit Tourismus nachhaltig zu steigern. Dafür sollen qualitätsorientierte und nachhaltige Aktiv- und Naturerlebnisangebote ausgebaut werden – auch, um mehr Wertschöpfung zu erzielen.
- **Bildung/Qualifizierung:** Um Qualitätstourismus zu etablieren und zu fördern, hat sich die Zukunftsregion auch im sozialen Bereich entsprechende Entwicklungen zum Ziel gesetzt. So spielen für eine nachhaltige und qualitätsorientierte Angebotsentwicklung auch Weiterbildungen und die Qualifizierung der touristischen Akteurinnen und Akteure im Bereich Nachhaltigkeit und Qualitätsmanagement eine zentrale Rolle. Insbesondere das Leitprojekt „Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches Nachhaltigkeit“ kann hier für wichtige Impulse sorgen.

- **Gesellschaftliche Teilhabe:** Ein zentrales Ziel der Zukunftsregion ist es, die Bevölkerung in alle Entwicklungsprozesse der Zukunftsregion einzubinden. So wird durch die Entwicklung nachhaltiger und qualitätsorientierter Kultur- und Naturerlebnisse und barrierefreier Infrastrukturangebote neben der touristischen Aufenthaltsqualität auch die Lebensqualität der Einheimischen gesteigert und ihre Identifikation mit der Zukunftsregion gefördert
- Querschnittsthema **Digitalisierung:** Die Zukunftsregion sieht im Querschnittsthema Digitalisierung vielfältige Entwicklungspotenziale in beiden Handlungsfeldern und verfolgt das Ziel, digitale Instrumente für die nachhaltige Regionsentwicklung zu nutzen. Besonders bietet sich das in den Bereichen Erlebnisinszenierung, Informationsvermittlung, Bildung und Besucherlenkung an, aber auch im Bereich nachhaltige Landwirtschaft (punktgenauer Einsatz von Düngemitteln etc.) oder im Management des Landschaftswasserhaushaltes (Monitoring, Prognosen). Hier ergeben sich auch weitere Synergien mit der Regionalen Innovationsstrategie Niedersachsen, die einen Schwerpunkt auf Digitalisierung, unter anderem in Form von IT-Systemen und Vernetzungstechnologien, legt.

10. Beschreibung erster Leitprojekte zur Umsetzung des Handlungskonzepts/Zukunftskonzepts

10.1 Übersicht erster Projektideen für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland

In den zwei Workshops der Zukunftsregion haben die teilnehmenden regionalen Akteurinnen und Akteuren in Arbeitsgruppen erste (Leit-)Projektideen für die beiden Handlungsfelder erarbeitet.

- **HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“** mit den Aspekten: Naturerlebnis; Klimaschutz, Biologische Vielfalt und Wassermanagement; Kommunikation und Vernetzung.
- **HF „Kultur und Freizeit“** mit den Aspekten: Infrastruktur; Betriebliche Produkte und Angebote; Kommunikation und Vernetzung.

Die Übersichten mit zahlreichen Projektideen für beide Handlungsfelder sind im Anhang dargestellt.

Im Anschluss hat die Projektgruppe die Projektideen diskutiert, gebündelt und mit Fokus auf das Potenzial der Projekte, landkreisübergreifende Entwicklungsimpulse zu setzen, diese drei Leitprojektideen ausgewählt:

- **L1 Kompetenzzentrum für klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität** (HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“)
- **L2 Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches Nachhaltigkeit** (HF „Kultur und Freizeit“)
- **L3 Innovations- und Nachhaltigkeitsnetzwerk Kultur und Freizeit** (HF „Kultur und Freizeit“).

Die drei Leitprojekte kombinieren Maßnahmen zu den verschiedenen Aspekten und sind geeignet, den Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum der Zukunftsregion landkreisübergreifend nachhaltig weiterzuentwickeln und zu stärken. Als Leitprojekte beinhalten sie konkrete inhaltliche Anknüpfungspunkte für die Umsetzung des Zukunftskonzeptes und zum Erreichen zentraler Ziele der Zukunftsregion.

Hinweis bzgl. Zeit und Finanzierungsbedarf: Aktueller Stand, vorbehaltlich der noch zu beschließenden Haushalte. Die Angaben sind keine verbindliche Antragstellung.

10.2 Leitprojekt im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt, funktionierende Naturräume“

Name	**L1. Kompetenzzentrum für klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität**
Ziele und Strategien	- Wissen zur nachhaltigen Entwicklung und Nutzung der Kulturlandschaften der Zukunftsregion generieren, sammeln und vermitteln - für Biodiversität der Zukunftsregion sensibilisieren und sie für die verschiedenen Akteursgruppen nachhaltig in Wert setzen (Ökosystemleistungen) - landkreisübergreifende Projekte für klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität entwickeln - zukunftsfähige nachhaltige Flächennutzung durch neue, naturverträgliche Bewirtschaftungsformen fördern - durch Regionalentwicklung wirtschaftliche Impulse mit positiven Effekten für die biologische Vielfalt setzen - Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Tourismus initiieren und intensivieren, Netzwerkaufbau und Synergien Nutzung fördern
Inhalte	Das Kompetenzzentrum hat ein eigenes Management, das sich um die benannten Aufgaben kümmert, und einen Bürostandort. Zentrale Themen: Klimawandel, klimaresiliente Kultur- und Siedlungslandschaft, nachhaltige Landnutzung, Wassermanagement, Kreislaufwirtschaft, Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt Aufgaben und Handlungsfelder: - <u>Forschung betreiben</u>: zu den zentralen Themen Informationen sammeln, analysieren → Wissenspool generieren - <u>Wissen vermitteln, Bildungsangebote schaffen</u>: Grundlagen- und Fachwissen zielgruppengerecht kommunizieren (B2B und B2C) - <u>Projekte entwickeln und umsetzen</u>: landkreisübergreifende Modellprojekte zu den Themen entwickeln, z. B. nachhaltige und klimagerechte Bewirtschaftung - <u>Kooperationen/Netzwerke</u>: Kooperationen und Netzwerke zwischen regionalen Akteurinnen und Akteure aufbauen, Veranstaltungen organisieren <u>Anders als das Regionalmanagement ist das Kompetenzzentrum auf ein Handlungsfeld fokussiert, arbeitet begrenzt auf drei Jahre, aber in deutlich größerer Tiefe an den oben genannten Zielen und Aufgaben.</u>
Nächste Schritte	- Struktur und Organisation des Kompetenzzentrums entwerfen inkl. Projektplan mit Finanzierung, Trägerschaften, Standort, Zeitplan

Name	L1. Kompetenzzentrum für klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität
	- Wissen sammeln, geeignete Quellen und Ansprechpartnerinnen und -partner identifizieren - Informationen aufbereiten und Besuchenden zielgruppengerecht und barrierefrei zugänglich machen (analog und digital) - erste Ideen für Modellprojekte zum Thema entwickeln, Umsetzung planen, initiieren - erste Auftaktveranstaltungen zur Initiierung der Kooperationen organisieren
Zeit- und Finanzbedarf	- 3 Jahre - Budget p. a.: 250 T€ /Jahr, davon Eigenanteil: 150 T€, davon pro Landkreis: 75 T€ - Mitteleinsatz (p. a.): Personal: 130 T€, Sachkosten 95 T€, Veranstaltungen 25 T€)
Verantwortlich, Partnerinnen und Partner	- Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg, Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue - Partnerinnen und Partner: Naturpark Lüneburger Heide, Naturpark Elbhöhen-Wendland, Naturschutzvertreterinnen und -vertreter, Land und Forstwirtschaft, Wasser- und Bodenverbände, touristische Akteurinnen und Akteure, Politik - Kooperation mit Wissenschaft (Hochschulen, Instituten etc.)

10.3 Leitprojekte im Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“

Name	L2. Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches Nachhaltigkeit
Ziele und Strategien	- praxisorientiertes Wissen zur (Weiter)Entwicklung nachhaltiger und qualitativ hochwertiger Angebote vermitteln - Betriebe und weitere Leistungsträgerinnen und -träger im gesamten Umsetzungsprozess des Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagements begleiten - für Bedeutung von Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial) und Qualität sensibilisieren - Ansiedelung neuer nachhaltiger Betriebe und Unternehmen unterstützen - Wissensaustausch zu den Themen unter den Betrieben generieren - Qualitätstourismus und nachhaltige Tourismusentwicklung in der Zukunftsregion fördern
Inhalte	Fachexpertinnen und -experten, die als Coachinnen und Coaches die Betriebe der Zukunftsregion in Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement informieren, schulen, unterstützen, koordinieren und einsetzen (dazu Geschäftsstelle bzw. Management erforderlich) Themen: insbesondere nachhaltige Veranstaltungsorganisation, Kreislaufwirtschaft und Beschaffung, Fachkräftesicherung und -entwicklung, Ansiedelung, Standortauswahl und -entwicklung, etc. Aufgaben und Handlungsfelder: - praktische Hilfestellung und Betriebsberatung in Form verschiedener Schulungs- und Gruppenformate - Mentoringprogramm zur Unterstützung von bestehenden Betrieben und Neugründerinnen und -gründern - Ansiedlung und Weiterentwicklung passender Betriebe, Organisationen, Einrichtungen sowie Akteurinnen und Akteure in Kooperation mit Partnerinnen und Partnern (Wirtschaftsförderung) unterstützen - Zusammenarbeit mit Leitprojekt L3 (siehe nächste Seite)
Nächste Schritte	- Management einrichten, Stelle ausschreiben und besetzen - Auftaktveranstaltung mit Betrieben, Kulturakteurinnen und -akteuren, Touristikerinnen und Touristikern sowie Kulturverantwortlichen, um Bedarfe im Bereich Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement zu definieren - auf Basis der Bedarfe Schulungsformate des Angebots- und Qualitätscoachings definieren - Coachinnen und Coaches akquirieren: Aufgaben und Profil definieren, ggf. Einzelleistungen extern einkaufen

Name	L2. Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches Nachhaltigkeit
	- Coachingangebot über alle relevanten Kanäle an Betriebe und Akteurinnen und Akteure kommunizieren - Planung und Durchführung erster Schulungsangebote - Maßnahmen im Bereich Ansiedlungsmanagement konzipieren
Zeit- und Finanzbedarf	- 3 Jahre - Budget p. a.: 200 T€ /Jahr, davon Eigenanteil: 120 T€, davon pro Landkreis: 60 T€ - Mitteleinsatz (p. a.): Personal: 130 T€, Sachkosten 45 T€, Veranstaltungen 25 T€)
Verantwortlich, Partnerinnen und Partner	- Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg, Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue - Touristikerinnen und Touristiker auf Ebene Destinationen, Landkreise, Orte - IHK Lüneburg-Wolfsburg, Dehoga, Kommunen - Zusammenarbeit mit touristischen Dachorganisationen, AG-Gästeführerinnen und -führer, Naturschutzexpertinnen und -experten, LEADER-Projekten, MRHH-Leitprojekt Bio.Re-Na, Hochschulen

Name	L3 Innovations- und Nachhaltigkeitsnetzwerk Kultur und Freizeit
Ziele und Strategien	- landkreisübergreifenden Wissenstransfer und Kooperationen zwischen Akteurinnen und Akteuren aus Kultur und Freizeit fördern - Freizeit- und Kulturangebote räumlich und thematisch miteinander vernetzen - innovative regionale Angebots- und Beherbergungskonzepte und die Entwicklung neuer Projektideen fördern - Synergien bei innovativer nachhaltiger Angebotsneugestaltung und -weiterentwicklung nutzen - für Bedeutung von Innovationen und Nachhaltigkeit sensibilisieren und Anreize für eine aktive Umsetzung bieten
Inhalte	Aufbau einer Geschäftsstelle für das Netzwerk oder Andocken an bestehende Einrichtungen bzw. Institutionen Aufgaben und Handlungsfelder: - regelmäßige und unterschiedliche Veranstaltungsformate (themenbezogen, themenübergreifend) zum Netzwerken und zur Entwicklung gemeinsamer (neuer) Inhalte - Integration bestehender Netzwerke, enge Kooperation - Partnerbörse für Entwicklung und Umsetzung von Projektideen in der Zukunftsregion, u. a. auch Verbundprojekte - Online-Datenbank mit konkreten Praxisbeispielen (Good Practice Projekte) - Innovations- und Nachhaltigkeitswettbewerbe
Nächste Schritte	- Struktur und Organisation des Netzwerkes konzipieren, einschließlich Definition Umsetzungsformate (Veranstaltungen, Treffen, Börsen etc.), Personalausstattung, Zeitplan, Wirtschaftsplan - Recherche Partnerinnen und Partner und Good Practice Projekte - Auftaktveranstaltung zur gemeinsamen Definition der Ziele, Inhalte und Formate des Netzwerks organisieren und durchführen - Folgeveranstaltungen mit unterschiedlichen Formaten organisieren - Öffentlichkeitsarbeit: Netzwerk auf verschiedenen Kanälen kommunizieren
Zeit- und Finanzbedarf	- 3 Jahre - Budget p. a.: 140 T€ /Jahr, davon Eigenanteil: 84 T€, davon pro Landkreis: 42 T€ - Mitteleinsatz (p. a.): Personal: 80 T€, Sachkosten 35 T€, Veranstaltungen 25 T€)

Name	L3 Innovations- und Nachhaltigkeitsnetzwerk Kultur und Freizeit
Verant-wortlich, Partnerin-nen und Partner	- Landkreise Lüchow-Dannenberg und Lüneburg, Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue - Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches als Partnerinnen und Partner (L2) - Zusammenarbeit mit Naturpark Lüneburger Heide, Naturpark Elbhöhen-Wendland, weiteren Naturschutzexpertinnen und -experten, Kommunen, touristischen Dachorganisationen, Hochschulen, IHK, MRHH-Leitprojekt Bio.Re-Na, Tourismusorganisationen, Kulturorganisationen wie Kulturre-gion Elbe e.V. Projekt GREEN CULTURE des Kulturvereins Platenlaase e.V und der Genossenschaft Ein Ding der Möglichkeit eG.

11. Nachhaltigkeit der Strukturen und Finanzierungen

Das Zukunftskonzept wurde durch beide Kreistage beschlossen. Die Biosphärenreservatsverwaltung unterstützt das Vorhaben aufgrund ihrer gesetzlich verankerten Aufgabenstellung.

Die drei Partner haben sich zur gemeinsamen Arbeit auf Basis des Zukunftskonzeptes unter Federführung des Landkreises Lüchow-Dannenberg als LEAD-Partner verpflichtet.

Das Zukunftskonzept ist auf den Umsetzungszeitraum bis 2028 zugeschnitten, Basis für die Arbeit des Regionalmanagements und Bezugsrahmen für konkrete Leitprojekte und weitere Projekte, die noch zu entwickeln sind.

Bereits am Bottom-up-Entwicklungsprozess des Zukunftskonzepts beteiligte sich eine Vielzahl von regionalen Akteurinnen und Akteuren (siehe Kapitel 1). Auch in der weiteren Umsetzung zielt die Zukunftsregion auf eine breite Beteiligung der regionalen Akteurinnen und Akteure ab. Dies gewährleistet die klar definierte, transparente Governancestruktur der Zukunftsregion (siehe Kapitel 3). In der Steuerungsgruppe sind neben den Vertreterinnen und Vertretern der Verwaltungen der Landkreise und der Biosphärenreservatsverwaltung Wirtschafts- und Sozialpartnerinnen und -partner sowie Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft mit einem Stimmrechtsanteil von 40 % vertreten. Weitere Fachexpertinnen und -experten arbeiten in den Arbeitskreisen der Handlungsfelder an der Umsetzung des Zukunftskonzeptes mit.

Das Regionalmanagement wird über den Gesamtzeitraum eingesetzt und sichert die Kontinuität und Professionalität im Bereich Organisation, Betreuung der Gremien und der Akteurinnen und Akteure in der Zukunftsregion.

Die beiden Handlungsfelder sind für beide Landkreise von hoher Bedeutung und die Zusammenarbeit auch in anderen Projekten und Arbeitsfeldern erprobt. Die Zusammenarbeit als Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland wird die Kooperation weiter festigen und in die Zukunft führen, auch über 2028 hinaus.

Bei der Besetzung der Steuerungsgruppe, des Regionalmanagements sowie der Arbeitskreise wird auf ein ausgewogenes Verhältnis bei Geschlecht und Alter geachtet.

12. Zusammenfassende Darstellung der Maßnahmen und Vorkehrungen zur Berücksichtigung der Querschnittsziele im Rahmen der Konzeption und Umsetzung

Als zentrale europäische Grundsätze sind die vier Querschnittsziele

- Gleichstellung der Geschlechter
- Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung
- Nachhaltige Entwicklung
- Gute Arbeit

in allen EU-geförderten Programmen zu beachten. Auch für die Zukunftsregion Elbtalaue-Heide-Wendland sind die vier Querschnittsziele von übergeordneter Bedeutung: auf Ebene der Governancestruktur, der Ziele und Strategien und auf der Projektebene. Die Zukunftsregion stellt sicher, dass die vier Querschnittsziele in allen Prozessschritten (Entwicklung der Zukunftsstrategie, Entwicklung von Projekten, Auswahl von Projekten, Umsetzung, Evaluation) berücksichtigt werden. Gleichzeitig wird überprüft, dass die Ziele und Strategien sowie die Projektumsetzung keine negativen Auswirkungen auf die Erreichung der Querschnittsziele haben.

Wie im institutionellen Konzept der Zukunftsregion im Detail beschrieben, wird auf **Ebene der Governancestruktur** bei der Besetzung der Steuerungsgruppe und des Regionalmanagements auf einen angemessenen Frauenanteil geachtet, um eine Gleichstellung der Geschlechter sicherzustellen. Auch die Gewährleistung von Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung wird bei der Besetzung der Gremien geprüft. So wird die Beteiligung der Mitglieder mit Migrationsintergrund explizit gefördert und auch auf Neutralität beim Besetzungsprozess der Gremien und während der Projektumsetzung geachtet. Das Querschnittsziel Gute Arbeit spielt eine wichtige Rolle - unter anderem in Form einer positiven Führungskultur durch die Steuerungsgruppe, die regelmäßige Abstimmungen durchführt, transparente Steuerungsgrundsätze verfolgt und eine diskriminierungsfreie Geschäftsordnung vereinbaren wird.

Übergeordnetes Ziel der Zukunftsregion ist es, gemeinschaftlich die natur- und kulturräumlichen Potenziale der Region zu nutzen und die Projektregion als Lebens- und Wirtschaftsraum integriert, partizipativ und zukunftsfähig zu gestalten. Entsprechend legt die Zukunftsregion auf **Ebene der Ziele und Strategien** in den beiden Handlungsfeldern

den Fokus auf das Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung. Im Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ visiert die Zukunftsregion als eines der übergeordneten Ziele an, nachhaltige Entwicklung zu betreiben. Dazu gehört insbesondere, die Kulturlandschaften und Biodiversität in der Zukunftsregion zu erhalten und zu schützen sowie sie an den Klimawandel anzupassen. Im zweiten Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ ist eines der zentralen Ziele, eine nachhaltige, akteursorientierte Entwicklung voranzubringen und sicherzustellen sowie Qualitätstourismus zu etablieren und auszubauen und so die Attraktivität und Aufenthaltsqualität des Lebens- und Wirtschaftsraumes zu erhöhen. In allen Zielen der Zukunftsregion wird der Grundsatz der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen berücksichtigt. Die Zukunftsregion setzt einzig Ziele, Strategien und Projekte um, die keinen erheblichen negativen Beitrag für Umwelt und Klima zur Folge haben.

Darüber hinaus knüpfen die Ziele und Strategien der Zukunftsregion auch an die weiteren EU-Querschnittsziele an. In Kapitel 9 wird dargestellt, wie die Zukunftsregion wichtige Beiträge zur Erreichung der Handlungsstrategien des ArL Lüneburg leistet. In diesem Zusammenhang wird auch die Berücksichtigung beruflicher Bildung und damit zusammenhängend des Querschnittsziels Gute Arbeit erörtert. So hat sich die Zukunftsregion beispielsweise im Handlungsfeld „Kultur und Freizeit“ die Förderung qualitätsvoller touristischer Angebote und dafür auch Fort- und Weiterbildungen der touristischen Akteurinnen und Akteure zum Ziel gesetzt. Durch die Förderung von Barrierefreiheit von touristischen Angeboten, Infrastruktur, Technik und in der Informationsvermittlung werden in der Zukunftsregion wichtige Beiträge zur Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung geleistet. Ziel der Zukunftsregion ist, dass alle Gäste und Einheimischen ihre kulturellen und natürlichen Besonderheiten gleichermaßen erleben und von ihr profitieren können

Auch auf Projektebene und insbesondere im Rahmen der konkreten Projektumsetzung finden die Querschnittsziele besondere Berücksichtigung.

Bereits zum aktuellen Stand der Projektideenfindung können wichtige Bezüge zu den Querschnittszielen hergestellt werden. Noch konkreter werden sie dann in der Planungs- und Umsetzungsphase der Projekte umgesetzt. In den drei Leitprojekten der Zukunftsregion wird das Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung umfassend adressiert. So soll beispielsweise durch das Leitprojekt des Handlungsfeldes „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ Wissen zum Thema Schutz und nachhaltige Nutzung der

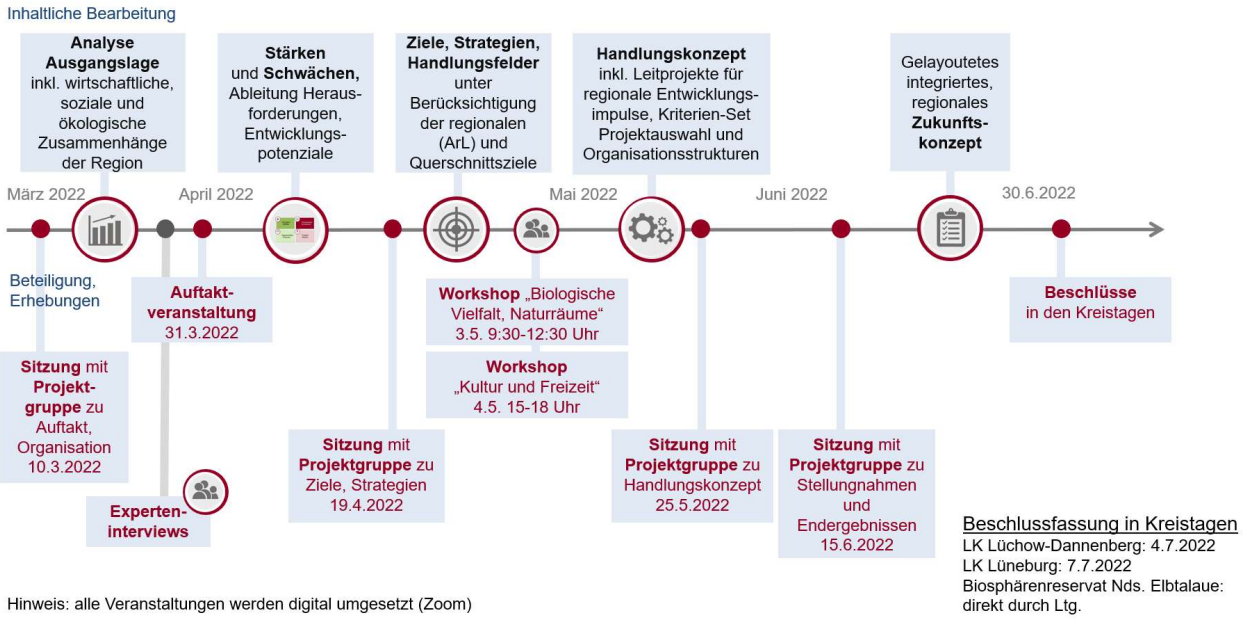
Kulturlandschaften und Biodiversität gesammelt und vermittelt werden, und darauf basierend sollen gezielt Projekte entwickelt und umgesetzt werden.

Mit ihren zwei Leitprojekten im zweiten Handlungsfeld, dem „Angebots- und Qualitätscoachinnen und -coaches Nachhaltigkeit“ und dem „Innovations- und Nachhaltigkeitsnetzwerk Kultur und Freizeit“, gibt die Zukunftsregion wichtige Impulse für eine nachhaltige touristische Entwicklung der Region. Dabei spielen alle Ebenen der Nachhaltigkeit (ökonomisch, ökologisch und sozial) gleichermaßen eine wichtige Rolle. Entsprechend werden in der Umsetzung auf Projektebene auch nachhaltige Impulse auf sozialer Ebene initiiert. Dazu gehören die Förderung fairer Arbeitsbedingungen, Fachkräftesicherung und -qualifizierung (Querschnittsziel Gute Arbeit). Darüber hinaus spielen insbesondere im kultur- und freizeittouristischen Kontext neben der räumlichen und technischen Barrierefreiheit die barrierefreie Information und Kommunikation eine zentrale Rolle. Dazu gehört eine kultur- und sprachensensible Kommunikation und Vermarktung der touristischen (Naturerlebnis-)Angebote der Zukunftsregion (Querschnittsziel Chancengleichheit und Nichtdiskriminierung).

Sichergestellt wird die Umsetzung aller vier EU-Querschnittsziele auf Projektebene durch das **Scoring-Modell**, in dem der Beitrag des Projektes zu allen vier Querschnittszielen mit 30 % einen Schwerpunkt der Bewertung der Projektanträge darstellt. Auch nach Projektinitiierung überprüft die Steuerungsgruppe die positiven Beiträge des Projektes zu den EU-Querschnittszielen und die Erfüllung des Grundsatzes der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen.

13. Anhang

13.1 Darstellung des Entwicklungsprozesses des Zukunftskonzeptes



Quelle: *ift* GmbH 2022

13.2 Ergebnisse aus der digitalen Auftaktveranstaltung des Erarbeitungsprozesses der Zukunftsregion

Stärken der Zukunftsregion im HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“ aus Sicht der Teilnehmenden

Quelle: *ift* GmbH 2022, Darstellung via menti.com nach Anzahl der Nennungen, n = 54

Stärken der Zukunftsregion im HF „Kultur und Freizeit“ aus Sicht der Teilnehmenden

Quelle: *ift* GmbH 2022, Darstellung via menti.com nach Anzahl der Nennungen, n = 51

13.3 Entwurf des Besetzungsvorschlags für die Zusammensetzung der Steuerungsgruppe

Landkreis	Öffentliche Ansprechpartnerinnen und -partner (Verwaltung)			WiSo-Partnerinnen und Partner, Zivilgesellschaft		
	Koordination	HF 1	HF 2	HF 1	HF 2	weitere
LK Lüchow-Dannenberg	• Landkreis DAN/ Landrätin (Fr. Dagmar Schulz) • Landkreis DAN/ Stabstelle Regionale Entwicklungsprozesse (Fr. Nicole Servatius)	• LK DAN, Fachdienstleiterin Umwelt (Fr. Dr. Karin Bardowick)	• LK DAN, Tourismuskoordinatorin (Fr. Sabine Schöning)	• Kreisverband der Wasser- und Bodenverbände Lüchow-Dannenberg (Hr. Sven Ebeling, Geschäftsführer)	• Museumsverbund Lüchow-Dannenberg e.V. (Fr. Monika Gorillé, Geschäftsführerin)	
LK Lüneburg	• Landkreis LG/ Landrat (Hr. Jens Böther) • Landkreis LG/ Fachdienstleitung Kreisentwicklung, Wirtschaftsförderung, Klimaschutz (Fr. Janna Hoveida)	• LK LG, Fachdienstleiter Umwelt (Hr. Stefan Bartscht)	• LK LG, Regionalentwicklung (Fr. Inga Masemann)	• BUND Kreisgruppe Lüneburg (Hr. Bernhard Stilke)		

Landkreis	Öffentliche Ansprechpartnerinnen und -partner (Verwaltung)			WiSo-Partnerinnen und Partner, Zivilgesellschaft		
	Koordination	HF 1	HF 2	HF 1	HF 2	weitere
Weitere, übergreifend	• Biosphärenreservatsverwaltung Nieders. Elbtalaue (Hr. Dr. Franz Höchtl, Dezernent/ Hr. Tobias Keienburg) • ArL Lüneburg (Frau Dr. Nolte)	• Naturpark Elbhöhen-Wendland e.V. (Hr. Timo Sievers, Geschäftsführer/ Fr. Edna Heller, Qualitätsmanagerin) • Naturpark Lüneburger Heide/ LEADER Naturparkregion (Fr. Hilke Feddersen, Geschäftsführerin)	•	• NABU (Hr. Oliver Schuhmacher, Referent für die Elbtalaue) • Bauernverband Nordost Nds. (Hr. Johannes Heuer, Geschäftsführer)	• IHK Lüneburg-Wolfsburg (Fr. Dorit Siebenbrodt, Beraterin Regionalentwicklung) • Lüneburger Landschaftsverband (Fr. Anne Denecke, Geschäftsführerin)	• Sozialverband Deutschland (Fr. Meyer-Heithuis)

Hinweis: Vorbehaltlich Änderungen in der Besetzung. Die genannten Ansprechpartnerinnen und -partner sind teilweise angefragt, teilweise bestätigt.

13.4 Hinweise zur Bewertung der Förderfähigkeit von Projekten mit dem Kriterien-Set

Nr.	Kriterium	erfüllt (volle Punktzahl)	zum Teil erfüllt (halbe Punktzahl)	unzureichend erfüllt (0 Punkte)
A	Fachliche Kriterienblöcke			
1	Beitrag zur Erfüllung der Ziele und Strategien des Zukunftskonzepts	Das Vorhaben trägt umfassend zum Hauptziel der Zukunftsregion bei, die natur- und kulturräumlichen Potenziale der Region zu schützen und nutzen und die Projektregion als Lebens- und Wirtschaftsraum integriert und partizipativ und damit zukunftsfähig zu gestalten. Das Vorhaben trägt umfassend zur Umsetzung der Ziele und Strategien der Zukunftsregion bei. Dabei ist nicht die Anzahl der Ziele entscheidend, zu dem das Vorhaben beiträgt, sondern die Qualität und der Umfang des Beitrags.	Das Vorhaben trägt im Wesentlichen zum Hauptziel der Zukunftsregion bei, die natur- und kulturräumlichen Potenziale der Region zu schützen und nutzen und die Projektregion als Lebens- und Wirtschaftsraum integriert und partizipativ und damit zukunftsfähig zu gestalten. Das Vorhaben trägt im Wesentlichen zur Umsetzung der Ziele und Strategien der Zukunftsregion bei.	Das Vorhaben trägt unzureichend zum Hauptziel der Zukunftsregion bei, die natur- und kulturräumlichen Potenziale der Region zu schützen und nutzen und die Projektregion als Lebens- und Wirtschaftsraum integriert und partizipativ und damit zukunftsfähig zu gestalten. Das Vorhaben trägt unzureichend zur Umsetzung der Ziele und Strategien der Zukunftsregion bei.
2	Potenzial, landkreisübergreifende Entwicklungsimpulse auszulösen	Das Vorhaben birgt umfassendes Potenzial, landkreisübergreifend Entwicklungsimpulse auszulösen. Es gibt umfangreiche Impulse für nachhaltige Entwicklung im Bereich	Das Vorhaben birgt im Wesentlichen Potenzial, landkreisübergreifend Entwicklungsimpulse auszulösen.	Das Vorhaben birgt kein Potenzial, landkreisübergreifend Entwicklungsimpulse auszulösen.

Nr.	Kriterium	erfüllt (volle Punktzahl)	zum Teil erfüllt (halbe Punktzahl)	unzureichend erfüllt (0 Punkte)
		Biodiversität/Kultur und Freizeit, (teilweise) auch über die Zukunftsregion hinaus.	Es gibt wesentliche Impulse für nachhaltige Entwicklung im Bereich Biodiversität/Kultur und Freizeit.	Es gibt unzureichend Impulse für nachhaltige Entwicklung im Bereich Biodiversität/Kultur und Freizeit.
3	Fachliche Qualität des Vorhabens (Inhalt, Umsetzungsplan, Zeitplan)	Das Vorhaben ist von sehr hoher fachlicher Qualität. Der Inhalt des Vorhabens ist nachvollziehbar beschrieben. Seine Umsetzung ist realistisch geplant. Der Zeitplan ist realistisch und überschreitet nicht die maximale Laufzeit von 36 Monaten.	Das Vorhaben ist von guter fachlicher Qualität. Der Inhalt des Vorhabens ist im Wesentlichen nachvollziehbar beschrieben. Seine Umsetzung ist im Wesentlichen realistisch geplant. Der Zeitplan ist realistisch und überschreitet nicht die maximale Laufzeit von 36 Monaten.	Das Vorhaben ist von unzureichender fachlicher Qualität. Der Inhalt des Vorhabens ist nicht oder nur zu teilen nachvollziehbar beschrieben, seine Umsetzung ist nicht realistisch geplant. Der Zeitplan ist nicht realistisch und überschreitet ggf. die maximale Laufzeit von 36 Monaten
4	Verhältnismäßigkeit des angestrebten Mitteleinsatzes zur Erreichung des Vorhabenziele	Der gesamte Mitteleinsatz steht im Verhältnis zur Erreichung der Vorhabenziele.	Der Mitteleinsatz steht im Wesentlichen im Verhältnis zur Erreichung der Vorhabenziele.	Der Mitteleinsatz steht unzureichend im Verhältnis zur Erreichung der Vorhabenziele.
B	Beitrag des Projektes zu den Querschnittszielen			
1	Nachhaltige Entwicklung und Grundsatz der Vermeidung erheblicher Beeinträchtigungen	Das Vorhaben leistet umfassende Beiträge zum Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung.	Das Vorhaben leistet wesentliche Beiträge zum Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung.	Das Vorhaben leistet kaum bzw. keine Beiträge zum Querschnittsziel Nachhaltige Entwicklung. Das Projekt wirkt sich (teilweise) stark negativ auf die Natur aus.

Nr.	Kriterium	erfüllt (volle Punktzahl)	zum Teil erfüllt (halbe Punktzahl)	unzureichend erfüllt (0 Punkte)
		Das Vorhaben wirkt sich in keinem Umsetzungsschritt stark negativ auf die Natur aus.	Das Vorhaben wirkt sich in keinem Umsetzungsschritt stark negativ auf die Natur aus.	
2	Gleichstellung	Das Vorhaben leistet umfassende Beiträge zum Querschnittsziel Gleichstellung der Geschlechter.	Das Vorhaben leistet wesentliche Beiträge zum Querschnittsziel Gleichstellung der Geschlechter	Das Vorhaben leistet kaum bzw. keine Beiträge zum Querschnittsziel Gleichstellung der Geschlechter.
3	Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung, Barrierefreiheit	Das Vorhaben leistet umfassende Beiträge zum Querschnittsziel Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit.	Das Vorhaben leistet wesentliche Beiträge zum Querschnittsziel Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit.	Das Vorhaben leistet kaum bzw. keine Beiträge zum Querschnittsziel Chancengleichheit, Nichtdiskriminierung und Barrierefreiheit.
4	Gute Arbeit	Das Vorhaben leistet umfassende Beiträge zum Querschnittsziel Gute Arbeit.	Das Vorhaben leistet wesentliche Beiträge zum Querschnittsziel Gute Arbeit.	Das Vorhaben leistet kaum bzw. keine Beiträge zum Querschnittsziel Gute Arbeit.

13.5 Ergebnisse aus den Workshops des Erarbeitungsprozesses der Zukunftsregion

Erste Projektideen im HF „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“

A. Naturerlebnis

A1. **Natur-Infozentren** bzw. **Natur-“Erlebniszentren“**, Erneuerung Lehrpfade etc. (biologischen Vielfalt und Zukunftsszenarien zeigen)

A2. **Naturerlebnis für alle - barrierefreie Angebote** (barrierefreie Zugänge in die Landschaft, in die Betriebe und Anlagen)

A3. **Besucherlenkung digital und analog, persönlich**, mit ausgewiesenen Erholungszonen nahe Rad- und Wanderwegen für Naturerlebnis

A4. **Ausbau Nachhaltige Mobilitätsangebote** (Heide-Shuttle zum Elb-Shuttle, Radtransport, Fahrtziel Natur)

A5. **Ausweitung Digitaler Naturpark LH**: „Digi-Rancher“, mobile digitale Erlebnisse, mit Augmented Reality

B. Klimaschutz, Biologische Vielfalt, Wassermanagement

B1. **Großräumiges Biotopverbund-Konzept, Flächenmanagement, Flurneuordnung** B4. C4. (Gewässer, Auen, Wegränder, Brachen, Alleen etc.)

B2. Aufbau gemeinsames **Kompetenzzentrum klimaresiliente Kulturlandschaft und Biodiversität** (Forschung, Wissensvermittlung, Projektentwicklung, Kooperationen/ Netzwerke) Vgl. „Wasser-Forum“ LG, mit **B6**, **B5**

B5. **Nachhaltige Kreislaufwirtschaft** Regionalmarke, Regio-Shop. Hochwertige landwirtschaftliche Bio-Erzeugnisse, Vgl. Echt-Land, Südheide genießen. Landwirtschaftliche Produkte als Rohstoffe für Energie, Baustoffe, „Naturschutzprodukte“ etc.

B6. **Klimaresiliente Kultur- und Siedlungslandschaft: Anpassung Infrastruktur, weniger Flächenversiegelung** (an Rad-/ Wanderwegen, Betrieben). Vgl. „Aktionsbündnis Wilde Wiese Wendland“

B3. **Modell-Projekte zum Wassermanagement** (konkrete Umsetzungsmaßnahmen: z.B. Wasser speichern und nutzbar machen)

B4. Projekt zur **nachhaltigen Verbesserung der Biodiversität in und an Fließgewässern**

C. Kommunikation und Vernetzung

C1. **Netzwerk- und Projekt-Monitor** Klimaschutz, Biologische Vielfalt, Wassermanagement, extensive Landwirtschaft

C2. **Nachhaltigkeits- und Identifikationskampagne** zur Sensibilisierung der Gäste und Einheimischen für Biologische Vielfalt, Klimawandel, Regionalität, histor. Kulturlandschaft (Rundlinge, Marschhufendörfer u.a.), „Öko-Heimat“, Schutzgebiete

C3. **Wertschöpfungs-Netzwerk Natur und Tourismus** (auch in HF Kultur und Freizeit, Partnerbetriebe etc., „Zukunftsbüro“)

C4. Historische Baukultur, historische Kulturlandschaften

D. **Umweltfreundliche Energiegewinnung**, Ressourcenschonung (Energie)

Quelle: *ift* GmbH 2022 auf Basis der Ergebnisse des Workshops zum Handlungsfeld „Biologische Vielfalt und funktionierende Naturräume“

Erste Projektideen im HF „Kultur und Freizeit"

A. Infrastruktur

A1. **Entwicklungskonzept Natur- & Aktivtourismus** (Infrastruktur, Vernetzung)

A2. **Flächendeckendes „Marken"-Radwegenetz, das Kultur- und Freizeitorte verbindet** (Vgl. ADFC Radreiseregion)

A3. **Natur-Infozentren** bzw. **Natur-"Erlebniszentren"**, Erneuerung Lehrpfade etc. (biologischen Vielfalt und Zukunftsszenarien zeigen)

A4. **Ausbau Nachhaltige Mobilitätsangebote** (Heide-Shuttle zum Elb-Shuttle, Radtransport, Fahrtziel Natur)

A5. **Natur- und Kulturerlebnis für alle - barrierefreie Angebote** (barrierefreie Zugänge Landschaft, Betriebe, Anlagen)

A6. **Neuer Besuchermagnet im Bereich Natur/Klima/Kultur/Freizeit** (Dömitzer Brücke)

A7. **Besucherlenkung digital und analog, persönlich** Gäste und (Neu-)Einheimische

B. Betriebe, Produkte & Angebote

B1. Einheitliche, **abgestimmte Partnerbetriebe-Zertifizierungsprogramme** Biosphärenreservat und Naturparke

B2. **Angebots- und Qualitätscoach Nachhaltigkeit** (Gastgewerbe, Kultur, Landwirtschaft, …, neue kreislauffähige Produkte, Mitarbeiter/Soziale N.), B4. **B5, B3**

B3. **Ansiedlungs- und Entwicklungsmanagement Nachhaltigkeit** (Landwirtschaft, Verarbeitung, Qualitätsunterkünfte, alternative Gastro- u. Beherbergungsformen, Trekkingplätze - neu, Bestand), B2.

B5. **Werkstatt „Neue sinnhafte Angebote":**
- Erlebnistouren, die historische und Naturaspekte verbindet
- Work-Camps mit Landwirten und Gastgebern, Leistungsträgern

B4. **Regionale, nachhaltige Produkte. Digitaler Marktplatz** für Gastgewerbe, Tourismus, Kultur, Landwirtschaft, Handwerk, Vgl. „Echt.Land", B2.

B6. **Fachkräfte** sichern, gewinnen, Vgl. IHK

B7. **Heimatgeschichte 2.0** Ausstellungen, Multimedia-Angebote

C. Kommunikation & Vernetzung

C1. Netzwerk **„Innovativer nachhaltiger Anbieter"** (Tourismus, Reg. Produkte), C4.

C3. **Nachhaltigkeitsnetzwerk Kultur- und Kreativwirtschaft** (Kulturtickets etc.), Kulturnetzwerk Zukunftsregion C1.

C2. **Nachhaltigkeits- und Identifikationskampagne** zur Sensibilisierung der Gäste und Einheimischen für Biologische Vielfalt, Klimawandel, Regionalität, histor. Kulturlandschaft (Rundlinge, Marschhufendörfer u.a.), „Öko-Heimat", Schutzgebiete, Historie, Grünes Band, Ideenreichtum

C4. **Zukunftsregion-BarCamp** für neue gemeinsame Ideen (Konzept für jährliches Event für Kultur, Freizeit, Natur, Landwirtschaft etc.), C1.

C5. Projekt zur **Baukultur**

C6. Kooperation und Synergien der Destinationsorganisationen

C. **UNESCO Welterbe Rundlingsdörfer**

Quelle: *ift* GmbH 2022 auf Basis der Ergebnisse des Workshops zum Handlungsfeld „Kultur und Freizeit"